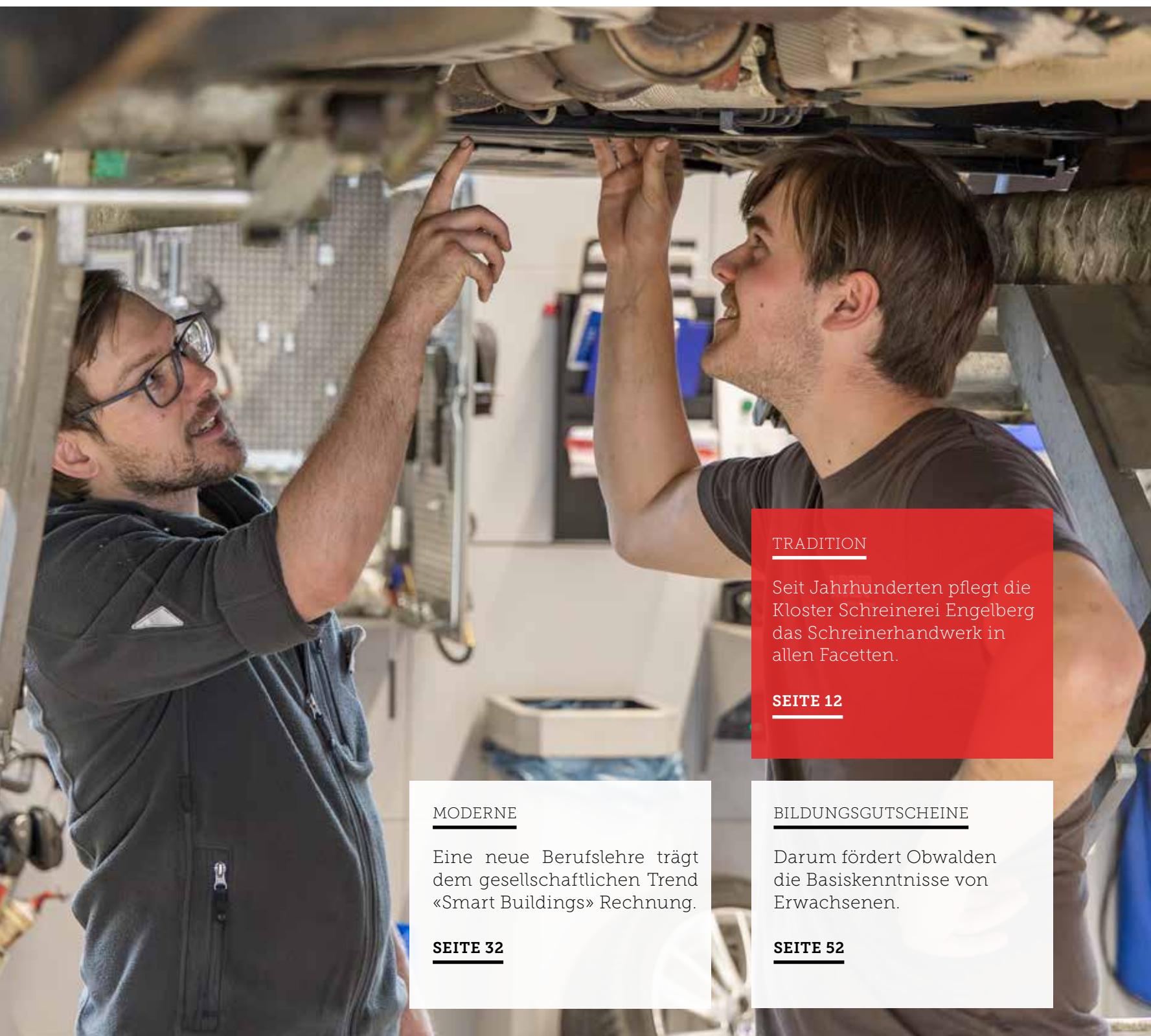


OBWALDNER

BERUFSBILDUNGSMAGAZIN

STETIGER WANDEL



TRADITION

Seit Jahrhunderten pflegt die Kloster Schreinerei Engelberg das Schreinerhandwerk in allen Facetten.

SEITE 12

MODERNE

Eine neue Berufslehre trägt dem gesellschaftlichen Trend «Smart Buildings» Rechnung.

SEITE 32

BILDUNGSGUTSCHEINE

Darum fördert Obwalden die Basiskenntnisse von Erwachsenen.

SEITE 52

Liebe Leserin, lieber Leser

«Nichts ist so beständig wie der Wandel» – die Aussage des griechischen Philosophen Heraklit stimmt heute mehr denn je für alle Lebensbereiche, ganz besonders für den Arbeitsmarkt und die Berufsbildung. Denn die rund 250 verschiedenen beruflichen Grundbildungen orientieren sich am Arbeitsmarkt. Das ist einer der Gründe, warum die Berufsbildung schweizweit und international eine hohe Anerkennung genießt. Die beruflichen Grundbildungen müssen alle fünf Jahre durch die Berufsverbände analysiert und wenn nötig angepasst werden, damit sie den Anforderungen des Arbeitsmarkts entsprechen. Neue Technologien, effizientere Prozesse, Digitalisierung und technologische Fortschritte erfordern Anpassungen der Ausbildungsinhalte. Dadurch bleibt die Ausbildung relevant und praxisnah. Zudem gewinnt das lebenslange Lernen an Bedeutung, um die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Fachkräfte zu fördern. Interdisziplinäre Ansätze und moderne Lehrmethoden unterstützen diese Entwicklung. So trägt die Berufsbildung massgeblich zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft bei.

Das Obwaldner Berufsbildungsmagazin widmet sich dem Thema des Wandels in den Berufen. Anhand von 13 Berichten wird eindrücklich aufgezeigt, wie sich Berufe in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Sie erfahren beispielsweise, wie sich der Beruf des Käasers zum Milchtechnologen EFZ gewandelt hat oder wie die Klosterschreinerei in Engelberg trotz eines modernen Maschinenparks die Balance zwischen traditionellem Handwerk und dem Einsatz neuester Technologien hält.

Anhand des Portraits zweier Augenoptikerinnen EFZ wird deutlich, dass Handwerk, moderne Technik und Kundenkontakt Hand in Hand gehen. Besonders eindrücklich ist die Aussage von Ivan Bedin, der seit 25 Jahren in der Druckindustrie arbeitet: «Die Arbeit ist quasi von den Händen in den Kopf gewandert». Das Beispiel des Berufs Gebäudeinformatiker/in EFZ zeigt, wie aufgrund neuer Kundenbedürfnisse und modernster Netztechnik ein neuer Beruf entstanden ist. Aber auch traditionelle Berufe sind dem Wandel unterworfen; so sieht der Beruf des Sprengmeisters heute ganz anders aus als noch vor 20 Jahren. Dank Digitalisierung und modernster Drohnentechnik werden Sprengungen am Computer simuliert, was zu effizienterem und vor allem sichererem Sprengen vor Ort führt. Dies ist nur ein kurzer Überblick über die interessanten Berichte der diesjährigen Ausgabe des Obwaldner Berufsbildungsmagazins. Einiges kennen Sie vielleicht aus eigener Erfahrung, und einiges wird für Sie neu und interessant sein. Eines aber ist sicher: Wir werden auch künftig mit Veränderungen in der Arbeitswelt konfrontiert sein – oder wie es Pascal Imfeld, Berufsbildner Automobil-Mechatroniker EFZ, treffend ausdrückt: «Auf alle Fälle erwartet uns eine spannende Zukunft.»

Ich danke dem Gewerbeverband Obwalden und dem Amt für Berufsbildung für die Veröffentlichung des vierzehnten Obwaldner Berufsbildungsmagazins. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser eine anregende Lektüre.

Christian Schäli
Landammann



Impressum
EMHO Management AG
QUBO
Kägiswilerstrasse 17
6060 Sarnen

Herausgeber
Gewerbeverband Obwalden
www.gewerbeverband-ow.ch
041 544 12 62

Amt für Berufsbildung
des Kantons Obwalden
www.beruf.ow.ch
041 666 64 90

Redaktion
Jonas von Flüe
Mathias Küchler

Texte
Jonas von Flüe
Mathias Küchler
Beat Christen

Bilder
Anja Kiser Fotografie

Gestaltung
Luca Gabriel

Druck
Abächerli Media AG, Sarnen

Auflage
19 300 Exemplare

INHALTSVERZEICHNIS



SEITE 4



SEITE 16



SEITE 25

STETIGER WANDEL IN DER BERUFSBILDUNG	
Traditionelle Arbeit mit moderner Technik	4
Technisches Handwerk in luftiger Höhe	8
Der Ausbildung junger Menschen verpflichtet	12
Sie haben den Durchblick	16
Vom Handrad zum Display	20
Grosse Maschinen, feines Auge	25
Bauern im Wandel der Zeit	28
Neuerungen gehören zur Tagesordnung	32
Digitalisierung erreicht die Werkstätten	40
«Ein cooler Job für Frauen und Männer»	45
Drohne ersetzt Messband und Messlatte	48

ERWARTUNGEN VON BERUFSBILDENDEN	
Motivation und Interesse gefragt	36

BILDUNGSGUTSCHEINE	
Digitale Kompetenzen sind heute Pflicht	52



Hintergründe, Videos, Bilder und mehr
zum Thema Berufsbildung unter:
www.gewerbeverband-ow.ch/berufsbildung

MILCHTECHNOLOGE/-LOGIN EFZ

TRADITIONELLE ARBEIT MIT MODERNER TECHNIK

Seit 35 Jahren produziert die Käserei Schnider in Giswil Käsespezialitäten und Frischmilchprodukte wie Joghurt, Quark oder Butter. Geschäftsführer Thomas Schnider hat noch die Zeiten der Käseunion erlebt, die junge Milchtechnologin Myrta Imfeld träumt von einer Zukunft auf der Alp.

1989: Der 16-jährige Thomas Schnider beginnt seine Lehre als Käser. Gleichzeitig haben seine Eltern Hanspeter und Lisbeth entschieden, auf der Liegenschaft am Chilchweg in Giswil wieder Milch zu verarbeiten – wie es schon Thomas' Grossvater Josef gemacht hatte. Joghurt, Bratkäse, Schwingerkäse und pasteurisierte Milch wurden zu jener Zeit produziert. «Für mich war im-

mer klar, dass ich Käser werden möchte», erzählt Thomas Schnider. Direkt nach der Lehre konnte er die Fluonalp ob Giswil übernehmen – ein Bubentraum. Seit 2003 ist er Geschäftsführer der Käserei Schnider, seit 2012 ist die Käserei auch in seinem Besitz. «Mit acht bis zehn Mitarbeitern inklusive Lernender und rund 900 Tonnen verarbeiteter Milch pro Jahr sind wir immer noch ein kleiner Betrieb. Aber wir haben eine breite Produktpalette und kennen vom Bauern, der die Milch liefert, bis zum Detaillisten, der unsere Produkte verkauft, all unsere Lieferanten und Abnehmer. Diese Nähe und Regionalität werden sehr geschätzt», sagt der 51-Jährige.

Bereits als Kind Käse geschmiert

2024: Die 19-jährige Myrta Imfeld steht an der Abfüllanlage und füllt pasteurisierte Milch in Flaschen ab. Vor einem Jahr hat die Lungererin ihre Berufslehre als Milchtechnologin EFZ erfolgreich abgeschlossen. Auch sie wuchs auf einem Landwirtschaftsbetrieb auf und kam bereits als Kind mit Käse in Kontakt. Ihr Vater hat früher auf der Alp gekäst, jedoch damit aufgehört, als sie im Kindergarten war. Ein Nachbar hat zwar ihre Milch fortan zu Käse verarbeitet, gelagert hat ihn die Familie Imfeld aber selbst. «Als ich dann mal in der Oberstufe den Käse schmieren musste, habe ich gemerkt, dass mir das Käsen Spass machen könnte», erzählt Myrta Imfeld. Nach einer Schnupperlehre bei Schnider stand der Berufswunsch fest. «Mir gefällt hier vor allem die Mischung aus Tradition und Moderne. Wir verarbeiten die Milch zwar maschinell und mit moderner Technik, sehen die Milch aber noch im Chessi. Das wäre in einem grösseren Industriebetrieb anders», sagt sie. Von den vielen Tätigkeiten, die ihr Beruf umfasst, ist das Käsen ihre Lieblingsbeschäftigung. «Es ist faszinierend, wie aus roher Milch Käse entsteht.»



Milchtechnologin Myrta Imfeld und Geschäftsführer Thomas Schnider begutachten im Käsekeller einen Käselaiab.

In den 35 Jahren zwischen den Lehrzeiten von Thomas Schnider und Myrta Imfeld hat sich die Käsebranche grundlegend verändert. Wie überall hat die Digitalisierung Einzug gehalten. Digitale Steuerungstechnik vereinfacht die Milchverarbeitung enorm. Bis 1999 hat die Schweizerische Käseunion in einer Art Planwirtschaft entschieden, welche Käserei wie viel von welcher Käsesorte herstellen darf und wie hoch der Milch- und Käsepreis ist. Produziert wurden vor allem Emmentaler, Sbrinz und Greyerzer. «Zu dieser Zeit war es sehr schwierig, innovativ zu sein», sagt Thomas Schnider. Heute produziert die Käserei mehr als zehn verschiedene Käse, Voll- und Drinkmilch, Rahm, Butter, Ziger, Quark sowie Joghurt. «Diese Breite macht den Alltag sehr interessant», sagt Myrta Imfeld.

Schwerpunkt auf dem Qualitätsmanagement

Auch die Ausbildung hat sich selbstverständlich gewandelt. Käser/-in und Molkerist/-in waren bis Mitte der neunziger Jahre zwei verschiedene Berufe. Die Lehre als Milchtechnologe/-login ist breiter aufgestellt, man lernt die Herstellung verschiedener Produkte. Neben der allgemeinen Milchverarbeitung liegt in der Berufsschule ein Schwerpunkt auf dem Qualitätsmanagement. Darunter fallen alle Themen im Bereich Hygiene, Analyse und Rückverfolgbarkeit. «Die gesetzlichen Anforderungen an die Lebensmittelqualität sind heute viel höher», sagt Thomas Schnider. Deshalb sei es wichtig, dass man über ein gutes

Kontrollsystem verfüge. Der Technik kann er nur Positives abgewinnen: «Unsere Käseproduktion ist immer noch Handarbeit. Wir nehmen die Milch selbst an, verarbeiten sie und tragen den fertigen Käse zum Teil von Hand in den Keller. Es ist aber auch spannend, wenn man die Steuerung auf einem Touchscreen bedienen kann und wenn Maschinen die schweren Arbeiten übernehmen.» Der Frauenanteil in Käsereien ist seit seiner Lehrzeit stark gestiegen.

In die Zukunft blicken die beiden optimistisch. Schnider hat vor sechs Jahren die Geschäftsleitung mit dem 34-jährigen Käsermeister Lorenz Niederberger erweitert und investiert laufend in den Betrieb. Myrta Imfeld ihrerseits möchte weiter Berufserfahrung sammeln und träumt davon, zu ihren Wurzeln zurückzukehren und die Käseproduktion auf der Alp ihrer Eltern wieder aufzunehmen: «Ich kann mir auch gut vorstellen, neben dem Käsen zum Vieh zu schauen.» Ihre Träume ähneln jenen des jungen Thomas Schnider. Der modernen Technik zum Trotz.



Myrta Imfeld füllt Milch in die bekannten Schnider-Flaschen ab.



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Milchtechnologe/-login EFZ
unter: www.berufsberatung.ch

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

TOPLEHRSTELLEN.CH



Jobs mit Zukunft

Als Gebäudetechniker/-in bist du auch Klimaschützer/-in. Mit deiner wertvollen Arbeit senkst du nämlich aktiv den Energieverbrauch in der Schweiz. Und gleichzeitig sorgst du für Gesundheit, Hygiene, Komfort und Behaglichkeit. Du kombinierst planerisches und handwerkliches Geschick mit Hightech. Und das bedeutet: Du hast einen Job mit Zukunft – krisensicher und sinnstiftend. Bist du dabei? Hol dir hier weitere Infos, gehe schnuppern und starte deine Karriere in der Gebäudetechnik.



**Gebäudetechnik-
planer/-in EFZ**



**Heizungs-
installateur/-in EFZ**



**Sanitär-
installateur/-in EFZ**



**Lüftungsanlagen-
bauer/-in EFZ**



Spengler/-in EFZ



**Haustechnik-
praktiker/-in EBA**

**ewo
FUTURE**

ICH WOLLTE SCHON IMMER

WERDEN.

NETZELEKTRIKER / -IN
ELEKTROINSTALLATEUR / -IN
MONTAGE-ELEKTRIKER / -IN
GEBÄUDEINFORMATIKER / -IN
SOLARINSTALLATEUR / -IN
SOLARMONTEUR / -IN
LOGISTIKER / -IN
MEDIAMATIKER / -IN
INFORMATIKER / -IN
KAUFFRAU / -MANN

Erlerne deinen Traumberuf – zusammen mit
uns kannst du deine Ziele erreichen.

ewo-future.ch



EW Elektrizitätswerk
Obwalden

SEILBAHN-MECHATRONIKER/-IN EFZ

TECHNISCHES HANDWERK IN LUFTIGER HÖHE

Dieser Beruf ist nur etwas für Schwindelfreie: Seilbahn-Mechatroniker/-innen arbeiten unter anderem auf Seilbahnmasten – natürlich mit entsprechender Ausrüstung. Sie betreuen in der Hochsaison aber auch Gäste. Alec Lang erzählt, warum er für diesen Beruf aus dem Baselbiet nach St. Niklausen gezogen ist.

Alec Lang ist ein grosser Fan von Achterbahnen. Dieser Leidenschaft ist es zu verdanken, dass er vor rund dreieinhalb Jahren seinen Traumberuf gefunden hat. Als er auf Instagram durch die Freizeitpark-Community wischt, entdeckt er auf dem Profil eines Gleichgesinnten Bilder eines Jobs, den er dazumal noch nicht kannte. «Ich habe mich dann mit ihm verknüpft und ihn gefragt, was das für ein Beruf sei», erzählt der heute 23-Jährige. Kurze Zeit später schnupperte er zunächst bei den Rosswald-Bahnen ob Brig, dann bei den Sportbahnen Melchsee-Frutt den Beruf Seilbahn-Mechatroniker EFZ. «Die Frutt ist nicht allzu weit von meinem Zuhause entfernt und verfügt über viele verschiedene, interessante Bahnen. Deshalb habe ich mich für eine Lehre bei den Sportbahnen entschieden», sagt der Baselbieter. Seit Ende 2021 wohnt er in St. Niklausen. Nächsten Sommer wird er die Ausbildung abschliessen.

Begehrte Ausbildungsplätze

Beat von Deschwanden arbeitet seit 33 Jahren bei den Sportbahnen Melchsee-Frutt und ist als Technischer Leiter auch für die Ausbildung der Lernenden verantwortlich. Als Alec Lang die Ins-

tagram-Geschichte erzählt, muss er schmunzeln. «Es gibt heute viele Wege, wie junge Menschen auf unser Ausbildungsangebot aufmerksam werden», sagt er. Die Sportbahnen präsentieren sich auch im Rahmen des Berufsparcours der Schule Kerns oder der Aktion «Alpine Tech Heroes» des Verbandes Seilbahnen Schweiz. Mit Erfolg: Die jährlich angebotene Lehrstelle als Seilbahn-Mechatroniker EFZ ist begehrt. «Wir haben mehr Bewerbungen als Ausbildungsplätze», sagt Beat von Deschwanden. Sieben Lernende haben die Lehre in den vergangenen sechs Jahren erfolgreich bei ihm absolviert, fünf befinden sich aktuell in der Ausbildung.

Abwechslungsreiche Jahreszeiten

Alec Lang hat sich sehr bewusst für eine Zweitlehre als Seilbahn-Mechatroniker entschieden. Eigentlich wollte er die technische Berufsmatura an seine Erstlehre als Konstrukteur anhängen. Doch die Schule war ihm zu theorielastig. «Als Seilbahn-Mechatroniker bin ich viel draussen, in den Bergen und kann mich handwerklich betätigen», sagt er. Seine Aufgaben variieren je nach Jahreszeit: Im Frühling, nach der Wintersaison, stehen Instandhaltungsarbeiten an, zum Teil in schwindelerregender Höhe, auf den Stützen der Gondel- und Sesselbahnen. «Wir kontrollieren jede Rolle, jedes Seil, jede Wippe, schmieren alles durch, putzen alles und ersetzen, was im Winter abgenutzt wurde», erklärt Alec Lang. Im Sommer hilft er mit, den Fruttli-Weg aufzustellen oder die Frutt-Chilbi zu organisieren. Im Herbst, wenn es wieder kälter wird, bedient

«Ich bin viel draussen, in den Bergen und kann mich handwerklich betätigen. Das gefällt mir.»



Alec Lang kontrolliert auf einer Stütze die Wippen und Rollen. (Bild: zVg)

und überwacht er die Schneekanonen sowie die Beschneigungsanlagen. Im Winter, während der Hauptsaison, arbeitet er meist an den Anlagen, hat Kontakt zu den Gästen, verkauft Tickets und bedient die Kassen. «Diese Abwechslung macht den Beruf so einzigartig», sagt Alec Lang. Die Leidenschaft ist ihm anzuhören. «Da es keine einfache Ausbildung ist, muss man für diesen Beruf brennen», sagt Beat von Deschwanden. Schulisch muss man in den Fächern Mathematik und Physik stark sein. Für den Berufsalltag ist ein technisches Verständnis unabdingbar.

Komplexe Seilbahnanlagen

Die Lehre als Seilbahn-Mechatroniker wird in der Schweiz seit dem Jahr 2006 angeboten. Sie wurde eingeführt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken – mit Erfolg, wie unser Beispiel zeigt. Beat von Deschwanden ist selbst Seilbahnfachmann, hatte als junger Mann einst eine Lehre als Landmaschinenmechaniker absolviert, was früher ein gängiger Einstieg in die Seilbahnbranche war. «Als Landmaschinenmechaniker lernt man viel in den Bereichen Hydraulik, Mechanik, Elektrik und Konstruktion. Dieses Wissen ist für die Seilbahnbranche sehr wertvoll – auch heute noch», erzählt er. Doch die Seilbahnanlagen seien immer komplexer geworden, vor allem im Bereich Steuerung. «Deshalb sind wir froh, dass wir Seilbahn-Mechatroniker ausbilden können», sagt Beat von Deschwanden.

Reizvolle Weiterbildung

Für Alec Lang ist klar, dass er auf dem Beruf bleiben will, am liebsten bei den Sportbahnen Melchsee-Frutt, weil ihm die Region und das Arbeitsumfeld sehr gut gefallen. Die Weiterbildung zum Seilbahnfachmann reizt ihn. Das freut Beat von Deschwanden. Denn er weiss: Seilbahn-Mechatroniker sind auf dem Arbeitsmarkt begehrt.



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Seilbahn-Mechatroniker/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch

Lehrstellen 2025

Entdecke deine Leidenschaft für Metall!



Besuche unseren InfoDAY und erkunde die aufregende Arbeitswelt von IROMET! Erhalte einen Einblick in unsere Auswahl an spannenden Lehrprogrammen.

- Metallbauer:in EFZ
- Metallbaupraktiker:in EBA
- Metallbaukonstrukteur:in EFZ
- Logistiker:in EFZ

Info & Rundgang für Schüler:innen
der 1. und 2. Oberstufe:

Mittwoch, 23.10.2024 13.30-16.00 Uhr
Industriestrasse 2, 6055 Alpnach Dorf

**Jetzt
zum InfoDAY
anmelden!**





...FINDE DEINEN TRAUMBERUF!



**FÜR DIE PROFIS
VON MORGEN...**

**HABEN AUTOBERUFE
ZUKUNFT? KLARO!**

Du hast Freude an der Technik? Dich faszinieren Autos? Du suchst einen abwechslungsreichen Beruf?

Das Autogewerbe bietet dir viele Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ob in der Werkstatt, im Detailhandel oder im kaufmännischen Bereich - dein Sprungbrett für deine Karriere!

**Alles, was du über diese Berufe wissen
musst, findest du auf autoberufe.ch**

...JETZT? WIE WEITER?




AGVS Zentralschweiz, Telefon 041 349 00 20, info@agvs-zs.ch

EBERLI.




Mit einer Lehre bei
EBERLI.
stehen dir alle Wege offen.



Starte jetzt deine Karriere als Kauffrau/Kaufmann oder Maurer/in und erfahre mehr unter:
www.eberli-ag.ch/eberli/lehre

FREIE LEHRSTELLE 2025
eberli-ag.ch/eberli/lehre

COMDATANET

IT & Communication

Bist du auf der Suche nach einem passenden Beruf für deinen Lehrstart? Die ComDataNet in Sarnen bietet dir folgende Ausbildung an:

DETAILHANDELSFACH- MANN/FRAU EFZ

Gehören Teamfähigkeit, Freude am Verkaufen und Beraten und Kommunikationsfähigkeit zu deinen Stärken? Arbeitest du gerne mit technischen Geräten und interessierst dich dafür? Dann könnte der Beruf Detailhandelsfachmann/frau EFZ etwas für dich sein.



Neugierig? Für weitere Informationen gehe auf www.comdatanet.ch/lehrberufe oder scanne den QR-Code.



**Jetzt
bewerben!**

ComDataNet AG
T 058 450 05 05
info@comdatanet.ch
in o f
Aldorf · Sarnen · Hünenberg

SCHREINER/-IN EFZ

DER AUSBILDUNG JUNGER MENSCHEN VERPFLICHTET

Die Kloster Schreinerei Engelberg pflegt seit Jahrhunderten das Schreinerhandwerk in all seinen Ausprägungen von traditionell bis modern. Mit der Ausbildung junger Menschen unterstützt der Betrieb den Nachwuchs.

Eine andere Berufswahl als Schreiner kam für Robin Waser aus Engelberg nie in Frage. Schon während der Schulzeit faszinierte den heute 17-Jährigen das Werken mit Holz. Die von der Schule zur Verfügung stehenden Tage für die Schnupperlehre wie auch die zusätzliche Woche in den Ferien brachten für ihn die Bestätigung. «Ich will den Beruf des Schreiners erlernen.» Bei Halbzeit der gesamten Ausbildungsdauer von vier Jahren hat sich an der Einstellung des jungen Engelbergers zum Thema Schreiner als Beruf nichts geändert. «Der Werkstoff Holz ist weit mehr als einfach ein Baum. Was mich fasziniert, sind die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten dieses Werkstoffs. Und natürlich die Maschinen», fügt er mit einem verschmitzten Lachen an.

Breit gefächerte Ausbildung

Die Kloster Schreinerei in Engelberg als Ausbildungsstätte war für Robin Waser gesetzt. In diesem Traditionsbetrieb haben schon Generationen von jungen Menschen das Schreinerhandwerk erlernt. «Hier erhalte ich Einblicke in die breit gefächerte Welt des Schreinerberufes. Dies war für mich bei der Wahl des Ausbildungsplatzes wichtig.» Die Aussage seines Lernenden kann Beat Barmettler als Betriebsleiter der Kloster Schreinerei bestätigen. «Grundsätzlich bilden wir Generalisten aus.» Will heissen: Von den Lernenden wird nebst handwerklichem Geschick ein breites Fachwissen erwartet. «Und auch Flexibilität. Je nach Arbeitsanfall werden

unsere Lernenden sowohl mit den schreinerspezifischen Sparten der Möbelherstellung, dem Innenausbau oder den Tätigkeiten als Bauschreiner konfrontiert. Wichtig dabei ist zu wissen», sagt Beat Barmettler mit Blick auf seine Ausbildungszeit vor über 40 Jahren, «eine lernende Person ist nicht einfach eine billige Arbeitskraft.» Die Investitionen eines Lehrbetriebes in den Ausbildungsbereich ist gemäss Beat Barmettler überhaupt nicht mehr vergleichbar zu damals, als er in das Schreinerhandwerk eingeführt worden ist. Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, hat sich die Kloster Schreinerei dazu entschieden, Lernende im Zweijahresrhythmus auszubilden.



Kilian Odermatt (hinten) gibt Robin Waser Instruktionen an der CNC-Maschine.



Während der Ausbildung erhalten die Lernenden der Kloster Schreinerei Engelberg auch Einblicke in die Restauration von historischen Möbeln. (Bilder: Beat Christen)

Umgang mit historischen Objekten

Noch hat Robin Waser zwei Jahre seiner Lehrzeit zu absolvieren. Dabei wird er noch Einblicke in den Bereich Restaurierungsarbeiten erhalten. Praktischer Anschauungsunterricht nennt Beat Barmettler dies. In den Kursen werden die klassischen Eckverbindungen nach wie vor vermittelt, Restaurierungsarbeiten an historischen Objekten fehlen hingegen. «Als Klosterbetrieb haben wir die Möglichkeit, den Lernenden auch den Umgang mit historischen Objekten zu vermitteln», so Beat Barmettler und ergänzt: «geschadet hat dieser praktische Anschauungsunterricht noch nie.»

Berufsbild im Wandel der Zeit

In der Kloster Schreinerei gehört der Spagat zwischen alten und modernen Fertigungstechniken zum Alltag. Mit der Installation der einzigen im Engelbergertal stehenden CNC-Maschine hat sich das Berufsbild nochmals verändert. Den Umgang mit dieser Maschine wird Robin Waser an einem für die Lernenden obligatorischen, überbetrieblichen Kurs erlernen. Ob er sich dereinst auf die Bedienung dieses hoch präzisen Arbeitsgeräts spezialisieren wird, lässt er noch offen. «Auch wenn der ganze Maschinenpark eine gewisse Faszination auf mich ausübt, arbeite ich immer noch gerne mit den Händen. Schliesslich ist Schreiner sein immer noch ein Handwerk.»

Robin Waser wird bis zum Lehrabschluss in zwei Jahren jedoch nicht darum herumkommen, dass

er mit neuen schreinerspezifischen Berufsbildern wie Zeichner, Spezialist für die Arbeitsvorbereitung oder Programmierer konfrontiert wird. Der nationale Verband der Schreinermeister plant, die Lehre den zukünftigen Anforderungen anzupassen, sie aber als Generalisten-Beruf weiterzuführen. Für Betriebsleiter Beat Barmettler steht ebenfalls fest, «dass wir weiterhin eine generalistische Ausbildung brauchen.» Dass sich die Ausbildung zum Schreiner seit seinem Lehrabschluss geändert, modernisiert und dem Zeitgeist angepasst hat, findet er gut. «Neue Materialien erfordern neue Bearbeitungsmethoden. All das den Lernenden zu vermitteln, ist eine spannende Herausforderung, auf die wir uns gerne mit den jungen Menschen einlassen.» Damit setzt die Kloster Schreinerei eine Tradition fort, die von den Mönchen des Benediktinerklosters Engelberg vor Jahrhunderten aufgebaut worden ist und von der heutigen Generation sorgfältig weitergepflegt und ausgebaut wird. Davon profitieren auch private Kunden ausserhalb des Klosters.



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Schreiner/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch

LEISTER



Lehrstelle?

Schau bei Leister rein.



- Elektroniker:in EFZ
- Konstrukteur:in EFZ
- Logistiker:in EFZ
- Physiklaborant:in EFZ
- Polymechaniker:in EFZ
- Produktionsmechaniker:in EFZ
- Kaufmann | Kauffrau EFZ
- ICT-Fachmann | ICT-Fachfrau EFZ

Bei Leister lernst Du was. Und das in einem internationalen Unternehmen.
Gute Stimmung, kompetente Mitarbeitende und moderne Arbeitsplätze inklusive.

✉ erika.windlin@leister.com

☎ 041 662 74 92

leister-group.com

We are local. Worldwide.



Eine Lehrstelle bei uns!

- **NEU: Fachfrau/Fachmann Kundendialog EFZ**
- **Kauffrau/Kaufmann EFZ**
- **Informatikerin/Informatiker EFZ**
- **Mediamatikerin/Mediamatiker EFZ**


Lass uns miteinander die interessante und vielfältige Welt der Finanzen entdecken. Als Team werden wir jede Wegstrecke bis zum Gipfel – deinem Lehrabschluss – gehen.

www.okb.ch/lehrstellen



Check it out:



 **Obwaldner
Kantonalbank**

OKB. Einfach vertraut.
www.okb.ch



Ueli Amrhein zeigt den Lernenden Irina Halter (links) und Elina Rothenbühler ein neues Brillenmodell.

AUGENOPTIKER/-IN EFZ

SIE HABEN DEN DURCHBLICK

Elina Rothenbühler und Irina Halter absolvieren bei Amrhein Optik in Sarnen die Ausbildung zur Augenoptikerin EFZ. Die Berufslehre ist von vier auf drei Jahre verkürzt worden. Weiterhin im Zentrum steht der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden.

Auf Anfang 2022 hin wurde die berufliche Grundbildung Augenoptiker/in EFZ totalrevidiert und die Lehrzeit von vier auf drei Jahre verkürzt. Der vollständig überarbeitete und verdichtete Lehrplan enthält neue Handlungskompetenzen und Lernziele. Beratung, Verkauf und brillenspezifische Fachkunde stehen im Vordergrund. Gemäss Mitteilung des Vereins Berufliche Grundbildung Augenoptik VBAO bildet die Berufslehre den Stand der Technik und der Dienstleistungsqualität ab, welche der Markt heute verlange. «Es ist zu früh, die Wirkung dieser Massnahme zu

beurteilen», hält Ueli Amrhein fest. Seit 27 Jahren führt der gelernte Augenoptiker und Optometrist/Kontaktlinsenspezialist SBAO eigene Optikergeschäfte und ist inzwischen in Stans, Engelberg und Sarnen präsent. Irina Halter, die erste Lernende im Betrieb von Ueli Amrhein, die ihre Ausbildung nach dem neuen System absolviert, steht im ersten Lehrjahr. «Was sich gewandelt hat, ist die Nachfrage nach einer Lehrstelle. In den Anfängen meiner Geschäftstätigkeit hatte ich 25 Personen, die sich um eine Lehrstelle beworben haben. Jetzt sind es noch sechs bis acht Personen.» Trotz geringerer Anzahl Bewerberinnen und Bewerber habe er bislang stets gute Lernende erhalten, betont Ueli Amrhein.

Abwechslungsreiche Tätigkeit

Elina Rothenbühler absolviert die «alte», vierjährige Lehre zur Augenoptikerin EFZ: «Ich habe

mich für diese Ausbildung entschieden, weil sie sehr abwechslungsreich ist. Ich habe Kundenkontakt, arbeite in der Werkstatt und erledige administrative Arbeiten.» Die 18-Jährige hat Ausbildungen zur Floristin oder Drogistin angeschaut, sich nach einer Schnupperlehre jedoch für den Berufsweg Augenoptikerin EFZ entschieden. Auf einen ähnlichen Berufswahlprozess blickt die 16-jährige Irina Halter zurück: «Für mich war ebenfalls der vielfältige Berufsalltag ausschlaggebend, die Kombination von Handwerk und Kundenkontakt.»

Interaktion steht im Zentrum

Angesprochen auf die Voraussetzungen, die man für ihren Beruf mitbringen sollte, betont Elina Rothenbühler: «Man muss den Umgang mit Menschen mögen. Der Verkauf des Produkts führt immer über die Interaktion mit dem Kunden.» Gefragt ist ebenso handwerkliches Geschick, wie Irina Halter ergänzt: «Wir bearbeiten die Brillengläser zwar mit einem Schleifautomaten, der Schleifprozess muss jedoch von der Augenoptikerin überwacht und gegebenenfalls korrigiert werden.» Am Thema Schleifen zeigt sich ein Unterschied zwischen den beiden Ausbildungsgängen. Während Elina Rothenbühler das Einschleifen und Einpassen von Brillengläsern in einem Überbetrieblichen Kurs (ÜK) gelernt und dazu eine Teilprüfung absolviert hat, wird Irina Halter zur selben Thematik keine handwerkliche Prüfung mehr ablegen müssen.

Die aus Laiensicht zentrale Herausforderung für eine Augenoptikerin besteht darin, die Kundin, den Kunden zur passenden Brille zu führen. Elina Rothenbühler hat in der Ausbildung Kriterien gelernt, an denen sie sich während der Beratung orientiert: «Ich weiss, welche Gesichts- und Brillenformen zusammenpassen. Wir haben auch gelernt, welche Farben miteinander harmonisieren oder welchen Einfluss die Farbe eines Gestells auf das Gesicht der Trägerin, des Trägers hat.» Die Anwendung dieser und weiterer Beurteilungskriterien ist zu einem grossen Teil Übungssache. In den ÜK werde das Verkaufsgespräch zwar grundsätzlich angeschaut und geübt, erzählt Elina Rothenbühler, ein striktes, konkretes Drehbuch gebe es allerdings nicht: «Du musst authentisch sein.» Gelernt wird auch stark übers Zuschauen, wie Irina Halter ergänzt: «Am Anfang schaust du zu, später berätst du gemein-

sam mit einer erfahrenen Augenoptikerin und bestreitest den Prozess allmählich selbständig.»

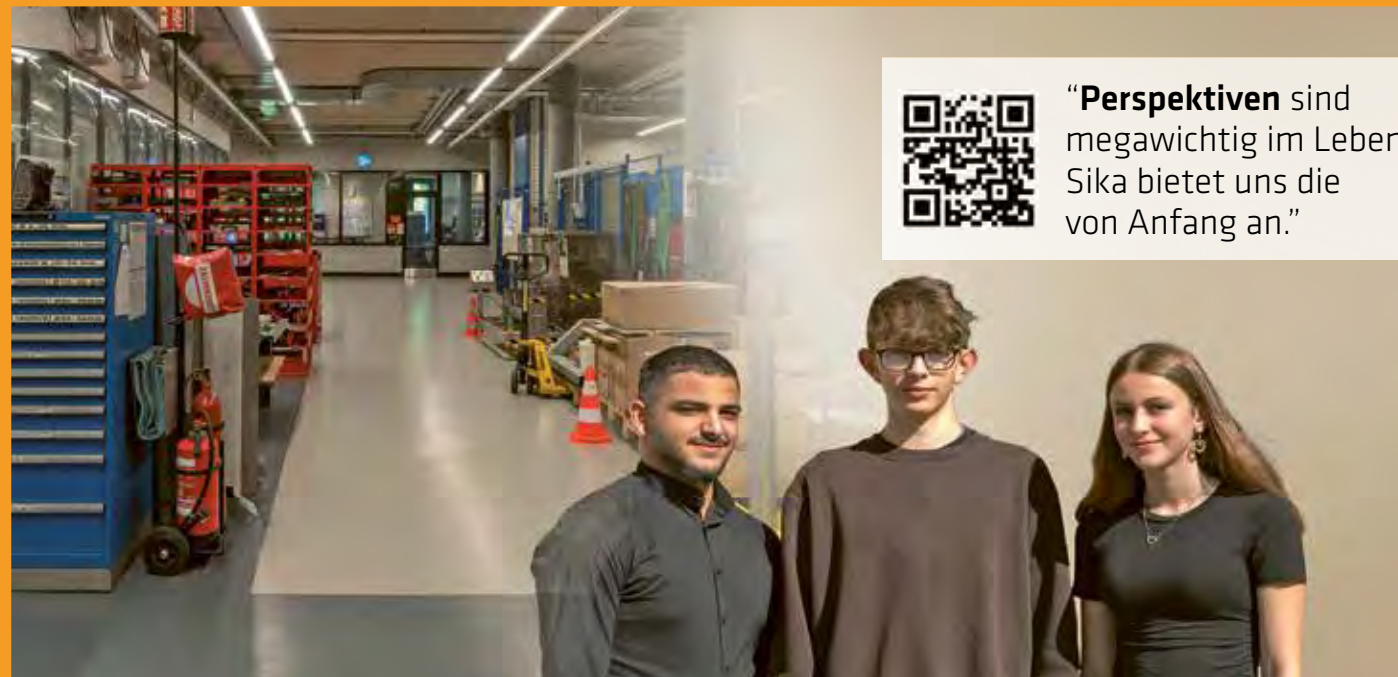
Neues Element: Social Media

Das Brillengeschäft hat viel mit Optik und Optometrie zu tun. Diese naturwissenschaftlichen Fächer – Physik, Biologie – werden denn auch in der Berufsschule behandelt: «Wir lernen, wie das Auge aufgebaut ist, wie es im Zusammenspiel mit dem Brillenglas funktioniert», führt Elina Rothenbühler aus. Mathematik ist ebenso Teil des Fächerkanons. Beide Lernenden schätzen die Berufsschule als anspruchsvoll ein: «Es ist hilfreich, wenn man gerne zur Schule geht», führt Irina Halter aus. Der Berufsschulunterricht der vierjährigen Lehre lässt sich nur bedingt mit demjenigen der dreijährigen Lehre vergleichen, weil der Stoff anders aufgebaut ist. Ein Bestandteil des neu konzipierten Ausbildungsganges ist Social Media. Irina Halter lernt diesen Bereich kennen. «Im Fach Marketing lernen wir, wie sich der Verkauf von Produkten via Social Media unterstützen lässt. Wir sprechen über Corporate Design oder Corporate Identity, was ich absolut spannend und interessant finde», erzählt sie.

Unabhängig vom Lehrgang ist der Übergang vom Schulalltag ins Arbeitsleben eine Herausforderung. Irina Halter sagt dazu: «Am Anfang der Lehre musste ich mich beispielsweise ans lange Stehen gewöhnen.» Elina Rothenbühler beurteilt die Situation ähnlich: «Die Arbeitszeiten und langen Arbeitstage waren zu Beginn eine Herausforderung.» Samstagsarbeit gehört von Anfang an zum Arbeitsalltag. Beide Lernenden haben sich rasch an die neuen Rahmenbedingungen gewöhnt. Geholfen hat ihnen der Kundenkontakt: «Wenn sich die Kundin, der Kunde über die neue Brille freut und ich ihr oder ihm ein positives Erlebnis ermöglichen konnte, ist auch meine Freude gross», sagt Irina Halter.



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Augenoptiker/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch



“Perspektiven sind megawichtig im Leben. Sika bietet uns die von Anfang an.”

DURCHSTARTEN BEI SIKÄ – UNSERE LEHRSTELLEN 2025

Hast du 2025 deinen Schulabschluss in der Tasche? Möchtest du eine Lehre in einem spannenden Umfeld machen? Sika ist ein erfolgreicher, global tätiger Konzern der Spezialitätenchemie für Bau und Industrie mit weltweit mehr als 33'000 Mitarbeitenden, davon rund 2'000 in der Schweiz.

Ab **August 2025** bieten wir in **Sarnen** folgende Lehrstellen an:

- ANLAGENFÜHRER/IN EFZ
- AUTOMATIKER/IN EFZ
- KAUFMANN / KAUFFRAU EFZ
- KUNSTOFFTECHNOLOGE/IN EFZ

Building Trust Everyday

- Vertrauen ist für uns das Wichtigste. Wir vertrauen auf deine Fähigkeiten und ermöglichen dir viele Gestaltungsräume.
- Engagierte Berufs- und Praxisbildner, die für eine familiäre Atmosphäre sorgen, machen das Arbeiten bei Sika speziell – viele bei uns nennen dies den Sika-Spirit.
- Wir geben alles, damit dich deine Grundbildung langfristig bei Sika weiterbringt.

- LABORANT/IN (CHEMIE) EFZ
- LOGISTIKER/IN (LAGER) EFZ
- POLYMECHANIKER/IN EFZ

Durchstarten mit dem Sika Spirit

Die Sika ist eine grossartige Arbeitgeberin – besonders auch für junge Durchstarter. Erfahre das in den Videos von vielen Sika-Lernenden über ihre Lehrberufe auf www.sika.ch/lehrstellen

Deine Bewerbung erreicht uns schnell und sicher online auf www.sika.com ⇒ Karriere ⇒ Arbeitsplätze

SIKA MANUFACTURING AG / SIKA SUPPLY CENTER AG
Industriestrasse 26
6060 Sarnen

BUILDING TRUST



Die M+B Bau AG mit Sitz in Giswil beschäftigt rund 80 Mitarbeitende und erstellt anspruchsvolle Hoch- und Tiefbauobjekte primär im Raum Ob- und Nidwalden.



Bauberufe mit Weitblick

Wir bauen mit Begeisterung und Berufsstolz.

M+B BAU AG

M+B Bau AG Schweiz | Gorgenstr. 2 | 6074 Giswil
041 666 30 00 | info@mb-bauag.ch | mb-bauag.ch



say cheese!

Käseluft schnuppern bei der Seiler Käserei in Giswil!

Lehrstelle: Milchtechnolog*in EFZ



seilerkaese.ch/lehre

seiler

KÄSE SEIT 1928



POLYMECHANIKER/-IN EFZ

VOM HANDRAD ZUM DISPLAY

Genauso wie in den 1990er-Jahren spricht die Ruag auch heute noch Jugendliche mit Herzblut für Mechanik an. Wie sich die Berufslehre und die Lernenden in diesem Zeitraum verändert haben, erklären Heinz Schrackmann und Matthias Rohrer im Interview.

In den Werkhallen der Ruag auf dem Gelände des Militärflugplatzes Alpnach herrscht an diesem Dienstagmorgen im Mai trotz einer beinahe andächtigen Stille rege Betriebsamkeit. Durch die Fenster dringt ein gedämpftes Knattern von Rotorblättern. Helikopter stehen in der Halle. An deren Kabinen, Rotorblättern, Getrieben wird gearbeitet. Die Konzentration ist beinahe mit Händen zu greifen. Nichts scheint zufällig herumzustehen. Staub oder Dreck? Fehlanzeige.

«Ordnung ist das halbe Leben», kommentiert Heinz Schrackmann lächelnd. Der 61-jährige gelernte Werkzeugmacher war viele Jahre in der Ruag als Ausbildungsverantwortlicher für den Beruf der Polymechaniker EFZ tätig. Das hoch regulierte Arbeiten sei darauf zurückzuführen, dass Fluggeräte gewartet würden. Schrackmanns Nachfolger, der 35-jährige Matthias Rohrer, macht ein Beispiel: «Wenn ein Traktor auf dem Feld infolge eines Getriebeproblems stehen bleibt, passiert nicht viel. Geschieht dasselbe bei einem Helikopter 500 Meter über dem Boden, sind die Folgen fatal.» Mehrfachkontrollen sind deshalb an der Tagesordnung. Umfangreiche Qualitätsvorgaben gelten ebenso für die Ausbildung der Polymechaniker-Lernenden.

Sind von einem Polymechaniker heute dieselben Fertigkeiten gefragt wie vor 30 Jahren?

Heinz Schrackmann: In den Anfängen meiner Berufskarriere haben wir viele Fertigungsteile von Hand, beziehungsweise konventionell gefertigt.

Heute arbeiten wir viel häufiger mit CNC-Maschinen, was Sinn macht, weil die gesteuerte Maschine viele Arbeiten schneller und genauer erledigt. Verändert haben sich auch die handwerklichen Anforderungen: Zu Beginn meiner Lehrzeit musste ich von Hand einen Würfel mit auf 0,02 Millimeter genau gefeilten, rechtwinklig gestellten Flächen herstellen. Auch wenn diese Aufgabe heute nicht mehr so gestellt wird: Wer nicht von Hand feilen kann, respektive an einer von Hand gefeilten Fläche nicht erkennt, ob sie wirklich flach ist, wird auch an der Fräsmaschine beim Drehen mit dem Messen und Kontrollieren Mühe haben.

Matthias Rohrer: Nach wie vor muss ein gewisses mechanisches Verständnis vorhanden sein. Die Grundsätze der Mechanik sind ja noch dieselben wie vor 30 Jahren.

Sind andere Elemente an deren Stelle getreten?

Heinz Schrackmann: Die Digitalisierung. Wenn eine moderne Maschine richtig programmiert ist, der Bearbeitungsvorgang mit dem Simulationsprogramm durchgespielt ist und die Messdaten stimmen, erledigt die Maschine die Arbeit alleine.

Matthias Rohrer: Früher hattest du an der Maschine Handräder mit Skalen. Heute erfolgt die Einstellung via Bildschirm. Die Handräder werden nur noch selten verwendet.

Hat sich die Zielgruppe für den Beruf Polymechaniker über die Jahre gewandelt?

Heinz Schrackmann: Nein. Wir sprechen nach wie vor Jugendliche mit Herzblut für Mechanik und das Arbeiten mit Metall an – «Teffli-Buäbä».

Matthias Rohrer: Wer mit Computern nichts am Hut hat, ist vielleicht nicht am richtigen Ort. Un-



Die erfahrenen Berufsbildner Heinz Schrackmann (links) und Matthias Rohrer vor einer Drehmaschine in der Werkhalle der Ruag in Alpnach.

sere Lernenden sind heute digital unterwegs, im Betrieb ebenso wie in der Berufsschule.

Wenn die Lernenden von heute mit Lernenden früherer Jahre verglichen werden, welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es?

Heinz Schrackmann: Das Elternhaus bestimmt, was die Lernenden mitbringen. Wie ein Besen aussieht, weiss jeder. Wie man damit eine Werkstatt einigermaßen sauber kehrt, wissen bloss wenige. Dasselbe gilt für handwerkliche Grundfertigkeiten wie Schrauben, Bohren: Welcher Vater wechselt heute noch eigenhändig die Autoreifen? Ich bin überzeugt, dass man seinen Kindern etwas Gutes tut, wenn man sie zu Hause abtrocknen oder das Zimmer aufräumen lässt. Allerdings: Lernen kannst du auch heute fast alles, wenn der Wille dazu vorhanden ist.

Matthias Rohrer: Im Vergleich mit anderen Lehrbetrieben haben wir einen Trumpf: Bei uns bewerben sich viele Jugendliche mit einer Begeisterung fürs Fliegen. Allerdings ist dies keine Voraussetzung. Unser Beruf ist derart vielseitig. Du lernst zeichnen, entwickeln, mithelfen, ein Produkt zu gestalten. Ab dem dritten Lehrjahr sind die Lernenden in die regulären Arbeitsprozesse eingebunden und arbeiten direkt am Fluggerät.

Ist es heute schwieriger, Lernende zu finden?

Heinz Schrackmann: Wir haben bei der Lehrstellenbesetzung noch immer eine Auswahl. Ich kann mich allerdings an Zeiten erinnern, in denen wir vier Mal mehr Bewerbungen erhielten, als wir ausgeschriebene Lehrstellen hatten.

Matthias Rohrer: Wir gehen mit der Zeit und bieten beispielsweise verkürzte «Way Up»-Lehren für Maturanden oder Studienabgänger an. Zudem starten wir mit der Ausbildung zum Luftfahrtmechaniker. Du musst dich als Betrieb attraktiv halten. Dies gilt nicht nur für die Rekrutierung: Wir haben nur wenige Lehrabbrüche. Bei der Rekrutierung schauen wir genau hin: Passt jemand ins Team, passt es von den Fähigkeiten und passt es schulisch? Diese drei Komponenten sind es, die zählen. Sind die Lernenden erst bei uns, sorgen wir gut für sie und sie bleiben idealerweise so lang wie Heinz und ich [beide lachen].



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Polymechaniker/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch



FELSTECHNIK Gasser

Bei Gasser Felstechnik erreichst du im Team Grosses. Mach deine Lehre bei uns.

- Maurer:in
- Grundbauer:in
- Baumaschinenmechaniker:in
- Fachmann:frau Betriebsunterhalt
- Logistiker:in
- Kaufmann:frau

LEHRSTELLE FINDEN
felstechnik.ch/lehre

ZUSAMMEN VERSETZEN WIR BERGE.
felstechnik.ch



Wir geben Wissen weiter!

BÜRGI AG
Bauunternehmung
BÜRGI Alpnach Engelberg Hergiswil Ebikon

Grüneckweg 3 | 6055 Alpnach Dorf | Tel. 041 672 71 11 | info@buergibau.ch



@rohrex.ch

Gestalte deine Zukunft mit dem nachhaltigen und modernen Werkstoff Holz!



In unserem innovativem Holzbauunternehmen bieten wir folgende Lehrberufe an:

Zimmermann/Zimmerin EFZ
Schreiner/in EFZ

Für eine Schnupperlehre kannst du dich spontan bei uns melden, wir freuen uns auf deine Nachricht!

Josef Rohrer AG
Lengacher 5 | CH-6073 Flüeli-Ranft
Tel. 041 666 27 80 | info@rohrex.ch | www.rohrex.ch




karo-holz.ch

Wir bieten Lehrstellen für **SCHREINER EFZ** und **ZIMMERMANN EFZ** an.

Arbeitest Du gerne mit Holz und bist handwerklich begabt?
Dann komm zu uns in die Schnupperlehre. Wir freuen uns auf Dich!

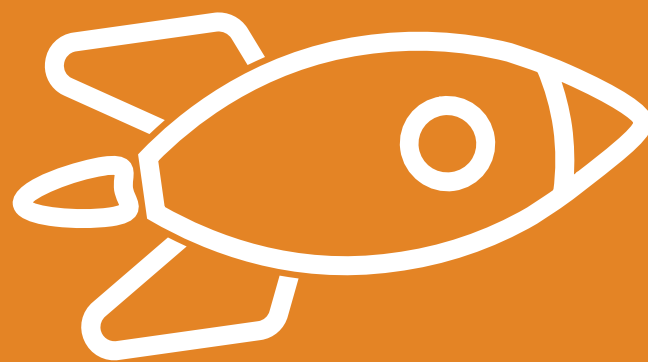
KARL ROHRER AG
Wichelstrasse 1
6072 Sachseln
041 660 30 44
info@karo-holz.ch



Deine Zukunft in der Lebensmittelbranche

Starte jetzt mit uns durch!

Anlageführer / Anlageführerin
Logistiker / Logistikerin
Lebensmitteltechnologe /
Lebensmitteltechnologin
Kauffrau / Kaufmann



Erlebnis-Nachmittage
30.10.2024 bei bio-familia AG
06.11.2024 bei Nahrin AG

Dein Erlebnismittag bei Nahrin & bio-familia

Du befindest dich in der Berufswahl und die Lebensmittelbranche interessiert dich? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir bieten dir spannende Einblicke in unseren Berufsalltag und deinen Traumberuf!

Komm vorbei am 30.10.2024 und/oder 06.11.2024.
Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Scannen & anmelden



Teilnehmeranzahl begrenzt, Anmeldefrist bis 25.10.2024

nahrin

familia



Ivan Bedin (links) und Cheyenne Luternauer begutachten das Druckbild eines Auszugs: Es braucht gegen 150 Bögen, bis die Farben und der Passer richtig sind.

MEDIENTECHNOLOGE/-LOGIN EFZ

GROSSE MASCHINEN, FEINES AUGE

Seit 25 Jahren arbeitet Ivan Bedin als Offsetdrucker in der Abächerli Media AG in Sarnen. Cheyenne Luternauer hat in diesem Sommer die Lehre als Medientechnologin EFZ abgeschlossen. Beide sind fasziniert von einem Handwerk, das an einen Drahtseilakt erinnert.

Die «Heidelberg Speedmaster XL-75» weist beinahe die Dimensionen einer Lokomotive auf. Ivan Bedin steht am Kontrollpult. Die Druckmaschine läuft auf Hochtouren. Ivan Bedin zieht einen bedruckten Bogen aus der Auslage und kontrolliert die Farbanteile sowie die Platzierung des Druckbildes. Die 19-jährige Cheyenne Luternauer führt an der «Heidelberg Speedmaster SX-52», einer zweiten, etwas kleineren Druckmaschine, alle paar Minuten dieselben Kontrollschritte durch. Unbeeindruckt vom Getöse der beiden Druckmaschinen, das an vorbeirauschende Züge erinnert, arbeiten der gelernte

Offsetdrucker und die Medientechnologin EFZ hochkonzentriert.

Vom Buch- zum Offsetdruck

«Der wohl grösste Sprung in der Entwicklung der Drucktechnologie erfolgte in den 1960er-Jahren mit dem Übergang vom Buch- zum Offsetdruck», führt Ivan Bedin aus. Im Gegensatz zum Buchdruck handelt es sich beim Offsetdruck um ein indirektes Druckverfahren. Als Druckformen werden Aluminiumplatten verwendet. Sie weisen an den druckenden Stellen eine Beschichtung auf, die farbfreundlich ist. Die nichtdruckenden Stellen sind aufgrund ihrer Beschaffenheit wasserfreundlich. Im Druckprozess wird die Druckplatte mit Wasser benetzt, die druckenden Stellen stossen das Wasser ab und nehmen Farbe an. Über ein Gummituch wird die Druckfarbe auf das Papier übertragen. «Dieses Verfahren ermöglicht einen gleichmässigen Druck, mit dem auch

hohe Auflagen bei gleichbleibender Qualität produziert werden können», so Ivan Bedin. «Was seit Einführung der Offsetdruckmethode zugekommen hat, ist die elektronische Prozessunterstützung. Auch die Walzen müssen nicht mehr manuell eingeschaltet werden. Die Handarbeit ist quasi in den Kopf gewandert.»

Positives Arbeitsklima

Ivan Bedin hat dereinst die Lehre als Offsetdrucker absolviert. 1999 ist er zur Abächerli Media AG gestossen und arbeitet seither stets an der Druckmaschine. «Meine Berufskarriere ist unspektakulär», sagt der 52-jährige Familienvater, der seit 20 Jahren als Experte für die praktische Berufsprüfung wirkt. Diese ist Teil des Qualifikationsverfahrens, in dem sich Cheyenne Luternauer im Frühjahr 2024 befand: «Im Februar 2020 bin ich zum Schnuppern in die Abächerli Media AG gekommen», erinnert sie sich an ihre Berufswahlzeit. Die grossen Maschinen beeindruckten sie, noch stärker hingegen das Arbeitsklima: «Mir hat die Offenheit des Teams imponiert. Die Entscheidung war richtig: Mir gefällt es sehr hier.» In den Anfängen seiner Berufszeit wurde Ivan Bedin an der Maschine von einer Hilfskraft unterstützt. Inzwischen wurden die Verfahren digitalisiert, der Druckprozess stark technisiert: «Verändert hat sich das Arbeitstempo. Für einen Auftrag, den wir heute in 20 Minuten erledigen, benötigten wir früher einen halben Tag.» Die Vorbereitung der Druckplatten dauerte länger und heutige Maschinen produzieren markant schneller. Ivan Bedin erwähnt auch den steigenden Preisdruck: «Das Papier wird immer teurer. Entsprechend hast du immer weniger Zuschuss – also Testmaterial, beziehungsweise Einrichtbogen – zur Verfügung.» Insgesamt habe der Druck (für einmal nicht im wörtlichen Sinn) zugenommen: «Du musst immer produktiver, aber gleichzeitig qualitativ hochstehend arbeiten, wenn du im Markt bestehen willst.»

Schichtbetrieb bietet einige Vorteile

Zu Beginn ihrer Lehrzeit war für Cheyenne Luternauer das permanente Stehen eine Herausforderung: «Ich habe mich aber sehr rasch daran gewöhnt. Bereits Ende des ersten Lehrjahres konnte ich in der Schule kaum mehr den ganzen Tag sitzen.» Ein weiteres, gewohnungsbedürftiges Element sei die Arbeit im Schichtbetrieb: «In meiner

Berufsschulklasse war ich eine der wenigen, die so arbeiten. Mir passt diese Arbeitsform, weil du jeweils einen halben Tag für dich zur Verfügung hast. Bei der Frühschicht ist es der Nachmittag, bei der Spätschicht der Morgen.» Als Lernende durfte Cheyenne Luternauer keine Nachtschichten übernehmen. Der erfahrene Ivan Bedin führt aus: «Du gewöhnst dich rasch daran.» Für ihn als Familienvater biete der Schichtbetrieb einige Vorteile: «Bedingt durch die Schichten habe ich tagsüber mehr von der Familie, als wenn ich zu normalen Bürozeiten arbeiten würde.»

«Du brauchst ein feines Auge»

Auf eine weitere Voraussetzung kommt Cheyenne Luternauer zu sprechen. Das Interesse an Farben und Schriften kommt ihr im Arbeitsalltag zugute: «Du brauchst ein feines Auge.» Die Berufserfahrung hat die beiden Fachleute gelehrt, auch geringste Unterschiede in Druckprodukten zu erkennen: «Nehme ich ein Druckprodukt in die Hand, finde ich mit 90-prozentiger Sicherheit eine kleine Unregelmässigkeit, die jedoch bloss auffällt, weil mein Auge entsprechend geschult ist», sagt Ivan Bedin lachend und ergänzt: «Du musst reaktionsschnell sein. Wenn du beim Drucken eine ungünstige Entwicklung entdeckst, musst du rasch Gegensteuer geben.» Cheyenne Luternauer erklärt, es sei ein Trugschluss zu glauben, dass eine korrekt eingerichtete Maschine Blatt um Blatt ein perfektes Resultat hervorbringe: «Unsere Hauptmaterialien sind Farbe und Wasser, überaus diffizile Elemente, die in perfektem Einklang stehen müssen. Wenn der Wasseranteil zu tief ist, beginnt die Farbe zu verschmieren, wenn er zu hoch ist, wird der Druck wässrig.» Deshalb würden sie den Druckprozess permanent überwachen. Man könne das Arbeiten an der Druckmaschine mit einem Drahtseilakt vergleichen, so Ivan Bedin: «Es geht darum, permanent die Balance zu halten.»



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Medientechnologe/-login EFZ
unter: www.berufsberatung.ch



Hast du Freude an handwerklicher Arbeit, technisches Interesse und bist gerne im Team tätig?
Dann starte deine berufliche Zukunft mit uns als



ELEKTROINSTALLATEUR/IN EFZ

MONTAGE-ELEKTRIKER/IN EFZ



Ettlín AG | Alpnach Dorf & Lungern | elektro-ettlin.ch

Gestalte die Energiezukunft: Werde Netzelektriker:in!



Was dich erwartet:

- Arbeit im Freien
- Spannendes Team
- Wechselnde Arbeiten / Orte

Was du mitbringst:

- Begeisterung für Energie und Technik
- Gutes Verständnis für Mathematik
- Keine Höhenangst und keine Störung der Farbwahrnehmung

Wir bieten:

- BYOD CHF 500.00 für die Schule
- 6 Wochen Ferien
- Gratis GA





Mit dem Traktor mäht Jeremias Flüeler das Gras bedeutend schneller als mit dem Motormäher. Dieser ist im steilen Gelände jedoch nach wie vor das ideale Gerät.



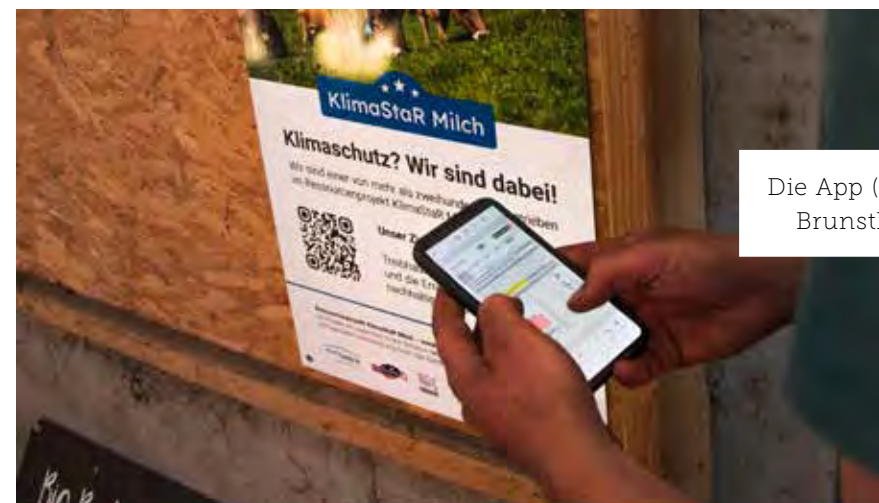
Die vollautomatische Melkanlage (links) übernimmt die Arbeit von Jeremias Flüeler, während er im Melkstand noch selbst Hand anlegen muss.



LANDWIRT/-IN EFZ

BAUERN IM WANDEL DER ZEIT

Jeremias Flüeler absolviert auf dem Hof von Toni Ettlin in Kerns seine Ausbildung zum Landwirt EFZ. Anfang Juli hat ihn der Mediamatiker-Lernende Enea Csomor während ein paar Stunden fotografisch begleitet und in dieser Bildreportage festgehalten, wie moderne Technik die Arbeit auf dem Bauernhof vereinfacht.



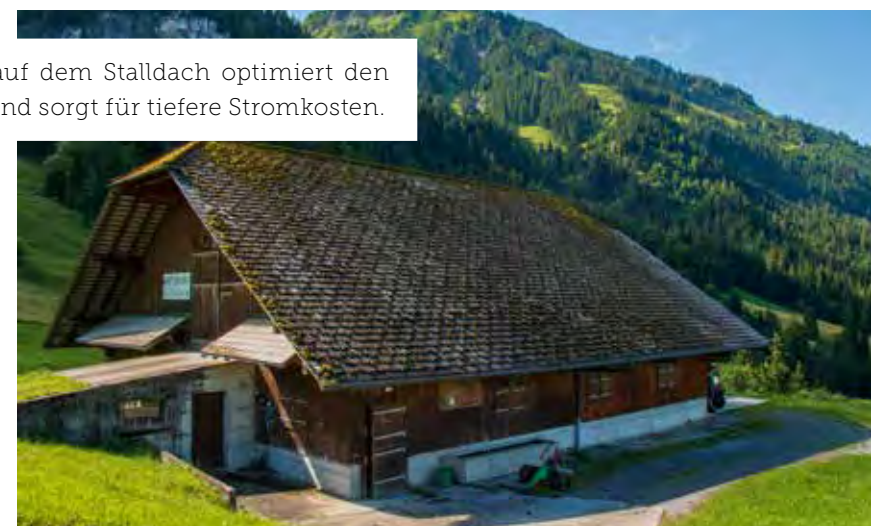
Die App (links) löst den Brunstkalender ab.



Ein Heukran erleichtert die Futterverteilung im Stall. Unten: Jeremias Flüeler richtet frisches Gras mit einer Heugabel an.



Die grosse Photovoltaikanlage auf dem Stalldach optimiert den Energieverbrauch des Betriebs und sorgt für tiefere Stromkosten.





RESIDENZ
AM SCHÄRME



HOTEL KURHAUS
AM SARNERSEE



Lege den Grundstein für deine Zukunft



Jetzt einscannen
und deinen
Traumberuf finden.

Starte deinen Berufsweg in der liebevollen Umgebung der Langzeitpflege oder im gästeorientierten Kurhotel! Im Hotel Kurhaus am Sarnensee und in der Residenz am Schärme bieten wir vielfältige Ausbildungsberufe an, die dir eine fundierte und praxisnahe Ausbildung ermöglichen.

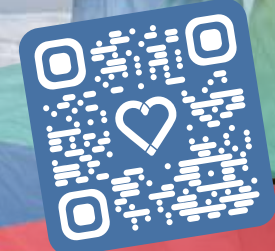
FACHPERSON GESUNDHEIT EFZ
ASSISTENT/IN GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA
FACHPERSON BETREUUNG EFZ
KAUFFRAU/KAUFMANN EFZ
KAUFFRAU/KAUFMANN HGT EFZ
RESTAURATIONSFACHPERSON EFZ
FACHPERSON HOTELLERIE-HAUSWIRTSCHAFT EFZ
KÖCHIN/KOCH EFZ
FACHPERSON BETRIEBSUNTERHALT EFZ

RESIDENZ AM SCHÄRME | Am Schärme 1 | 6060 Sarnen | +41 41 666 10 01 | info@schaerme.ch
HOTEL KURHAUS AM SARNERSEE | Wilerstrasse 35 | 6062 Wilen | +41 41 666 74 66 | info@kurhaus-sarnensee.ch

XUND BILDUNG
GESUNDHEIT
ZENTRALSCHWEIZ

Attraktive Gesundheitsberufe

- ✓ Sinnstiftende Tätigkeit
- ✓ Weiterentwicklung
- ✓ Abwechslung
- ✓ Teamarbeit
- ✓ und vieles mehr



xund.ch

trigonet
MASSGEBEND FÜR
GEOINFORMATION



Jan im 3. und Nando im 4. Lehrjahr,
beim Bestimmen von Koordinaten.

46°53'36.8"N 8°14'56.2"E

Massgebend für deine Zukunft!

Die vielseitige und interessante
Lehre als **Geomatiker/in**
bei der Trigonet AG in Sarnen.

**Melde dich für eine Schnupperlehre mit
Lehrbeginn 2026:**

Trigonet AG | Grundacher 1 | 6060 Sarnen
041 666 00 10 | sarnen@trigonet.ch

trigonet.ch

GEBÄUDEINFORMATIKER/-IN EFZ

NEUERUNGEN GEHÖREN ZUR TAGESORDNUNG

Abwechslungsreich, zukunftsicher und neu: Der Sachsler Jan von Flüe absolviert die neue Berufslehre als Gebäudeinformatiker EFZ bei der Enertech AG in Sarnen. Nur per Zufall hat er von diesem Beruf erfahren.



Jan von Flüe montiert ein iPad zur Steuerung der Gebäudeautomation.

Jan von Flüe war in der 3. Klasse der Kantonschule Obwalden. In ihm reifte der Gedanke, die Schule abzubrechen und eine Berufslehre zu starten. Doch er wollte nichts überstürzen und sich für den Berufswahlprozess die nötige Zeit nehmen. Also wiederholte er die 3. Klasse, absolvierte den Stellwerktest und schnupperte in verschiedenen Berufen und Betrieben. «Ich bekam die nötige Zeit, was sich als Glücksfall herausstellte», erzählt der 19-Jährige. Eigentlich wollte er nämlich eine Lehre als Mediamatiker beginnen. Als er dann bei der Enertech AG in Sarnen schnupperte, erfuhr er erstmals vom Beruf des Gebäudeinformatikers EFZ. Und da er sich für Informatik interessierte und die guten Perspektiven ihn reizten, entschied er sich, die vierjährige Berufslehre zu absolvieren.

Neue Lehre greift gesellschaftlichen Trend auf

Die Lehre Gebäudeinformatiker/-in EFZ wurde im Jahr 2021 als Nachfolgerin des Telematiklers EFZ eingeführt und soll dem gesellschaftlichen Trend zu «Smart Buildings», sprich intelligenten Gebäuden, Rechnung tragen. Gebäudeinformatiker EFZ sind für die Automation in Gewerbe- und Privatgebäuden zuständig. «Wir haben bereits vor mehr als zehn Jahren entschieden, eine Lehrstelle anzubieten, die in diesen Bereich passt. Deshalb war für uns klar, dass wir den neuen Lehrberuf einführen werden», erklärt Stefan Egger, der Verwaltungsratspräsident der Enertech AG. Seine Firma ist spezialisiert auf ganzheitliche Lösungen in den Bereichen Gebäudetechnik, Energie-Messtechnik sowie Automation und ist unter anderem im Kanton Obwalden tätig.

Jan von Flües Alltag ist sehr abwechslungsreich. Den klassischen Tagesablauf gibt es nicht. «Mal bin ich im Büro und schreibe eine Dokumen-



Jan von Flüe bespricht ein Netzwerkkonzept für einen Geschäftskunden mit Ausbilder Sepp Berchtold.

tation, dann konfiguriere ich in der Werkstatt Switches oder Server oder begleite einen Kollegen auf die Baustelle, wo wir Inbetriebnahmen oder einen Service durchführen», erzählt er. Dass er eine neue Berufslehre absolviert, merkt Jan von Flüe vor allem in der Schule. «Der Schulstoff ist zum Teil gegenüber dem Vorgängerjahrgang bereits überarbeitet worden», sagt der Sachsler, der den zweiten Gebäudeinformatiker-Jahrgang durchläuft, «weil sich die Technik aber sowieso weiterentwickelt, gehören Neuerungen für uns zur Tagesordnung».

Intelligente Geräte werden verknüpft

Die vierjährige Lehre ist modular aufgebaut und beinhaltet drei Fachrichtungen, auf welche man sich spezialisieren kann: Kommunikation und Multimedia, Planung Gebäudeinformatik sowie Gebäudeautomation. Jan von Flüe hat sich auf letztere Fachrichtung spezialisiert. Er erklärt: «Wir verknüpfen die einzelnen intelligenten Geräte in einem Haus und sorgen dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sie einfach steuern können.» Ziel sei es, dass die Geräte automatisch auf gewisse Umstände reagieren, zum Beispiel, die Jalousien einen Raum beschatten, wenn

im Raum die Komforttemperatur überschritten wird. Aber nur dann, wenn es nicht regnet. «Eine Automation muss immer Sinn machen und dem Kunden das Leben erleichtern», sagt Jan von Flüe.

Mehrere Gründe sprechen für den Beruf

Für ihn gibt es mehrere Gründe, die für eine Lehre als Gebäudeinformatiker EFZ sprechen: die Abwechslung zwischen der Arbeit im Büro, in der Werkstatt und auf der Baustelle, die guten Zukunftsaussichten, aber auch die vertieften Einblicke in die Informatik. Jan von Flüe ist überzeugt: «Wer sich für Informatik interessiert und gerne unterwegs ist, ist als Gebäudeinformatiker am richtigen Ort.»



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Gebäudeinformatiker/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch

GASTROBWALDEN

Schön, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Entdecke unsere spannenden Lehrberufe
und vereinbare eine Schnupperlehre als



Hotelfachmann/-frau EFZ

Hotel-Kommunikationsfachmann/-frau EFZ

Koch/Köchin EFZ

Restaurantfachmann/-frau EFZ

gastro-obwalden.ch



Bahnhof Giswil

Catering - Restaurant - Hotel



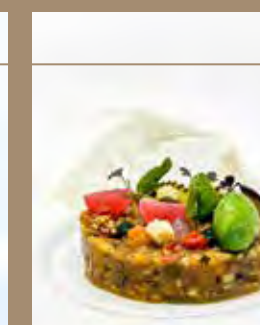
“Die Arbeit in meinem Lehrbetrieb ist wahnsinnig vielfältig. Von grossen Banketts, über Caterings bis zu ausgetüftelten à la carte Gerichten lerne ich alles. Da wird es nie langweilig. Zudem liebe ich die Arbeit gemeinsam mit meinem Team.”

Joya Eicher - 2. Lehrjahr Köchin EFZ

Mehr Informationen zu unserem Betrieb findest du unter:

www.bahnhofgiswil.ch

oder auf Instagram & Facebook



**PORTMANN
GARTEN**

Wir geben ALLES für eine gute LEHRE!

Du auch? Wenn du zudem noch gerne bei jedem Wetter an der frischen Luft bist, gerne im Team arbeitest und gerne mit anpackst – dann bist du bei uns genau richtig! Starte deine Zukunft bei uns und bewirb dich noch heute auf eine Lehrstelle als Gärtner/in EFZ Garten- und Landschaftsbau.

PORTMANN GARTEN AG | Mittulgasse 5 | 6056 Kägiswil | info@portmann-garten.ch | www.portmann-garten.ch

ITS Kanal Services



Eine Lehre bei der ITS?

- Entwässerungstechnologe/-login EFZ
- Entwässerungspraktiker/in EBA

ITS Kanal Services
Kernerstrasse 3, 6056 Kägiswil

041 660 17 57
itskanal.ch

ERWARTUNGEN VON BERUFSBILDENDEN

MOTIVATION UND INTERESSE GEFRAGT

Der Wechsel von der Schulbank ins Büro, in die Werkstatt oder auf die Baustelle ist für Lernende eine grosse Herausforderung. Beim Einstieg in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag werden sie von Berufsbildnern begleitet, die sie in der praktischen Arbeit unterstützen, fördern und beurteilen. Für dieses Magazin haben das Amt für Berufsbildung und der Gewerbeverband Obwalden bei den

Lehrbetrieben im Kanton eine Online-Befragung durchgeführt. Mehr als 100 Berufsbildnerinnen und Berufsbildner haben ihre Erwartungen an die Lernenden formuliert und die Herausforderungen beschrieben, mit denen sich die Lernenden konfrontiert sehen. Die Aussagen sind in Wortwolken zusammengefasst. Je häufiger ein Begriff genannt wurde, desto grösser wird er angezeigt.



Wir suchen Dich!

Du wünschst Dir eine Lehrstelle bei einem innovativen und expandierenden Unternehmen? Wir sind in den spannenden Gebieten des Fahrzeug- und Maschinenbaus, sowie in der Forsttechnik und Hydraulik tätig.

Ab August 2025 bieten wir je eine Lehrstelle als

FAHRZEUGSCHLOSSER/-IN EFZ

BAUMASCHINENMECHANIKER/-IN EFZ

Dich erwartet eine fundierte und vielseitige Ausbildung in einem familiären Umfeld. Gerne erwarten wir Deine Bewerbung per Post oder per Mail an xaver.vonatzen@vonatzenag.ch

FAHRZEUGBAU
MASCHINENBAU
FORSTTECHNIK

von Atzigen AG | Kanalstrasse 18 | CH-6056 Kägiswil
Telefon +41 41 661 04 88
info@vonatzenag.ch | vonatzenag.ch

Diese Ziele möchte ich mit unseren Lernenden erreichen



Das macht mir an meiner Arbeit mit den Lernenden Freude



Darauf sollten sich die Lernenden vorbereiten



Darauf achte ich im Umgang mit unseren Lernenden



Das sind die grössten Herausforderungen für die Lernenden



Das erwarte ich von unseren Lernenden



Wir schmieden Talente
wie im Silicon Valley.

Aber schöner gelegen.

Ausbildungen mit Zukunft.
zentralbahn.ch/lehre

14 Lehrberufe, 60 Lernende, eine Philosophie



Gemeinsam wachsen
maxon – dein zukünftiger Lehrbetrieb
berufsbildung.maxongroup.ch

Automatiker:in
Automatikmonteur:in
Fachmann:frau Betreuung
Konstrukteur:in
Polymechaniker:in
Elektroniker:in
Informatiker:in Applikationsentwicklung
Informatiker:in Plattformentwicklung

ICT-Fachmann:frau
Kaufmann:frau EFZ
Kaufmann:frau EBA
Kunststofftechnologe:in
Logistiker:in
Mediamatiker:in

AUTOMOBIL-MECHATRONIKER/-IN EFZ

DIGITALISIERUNG ERREICHT DIE WERKSTÄTTEN

Rund jedes fünfte neu zugelassene Auto in der Schweiz ist ein Elektroauto. Dieser Trend beeinflusst auch die Arbeit in den Werkstätten. Der Automobil-Mechatroniker Nico Kanschat und sein ehemaliger Ausbilder Pascal Imhof blicken gespannt in die Zukunft.

Nico Kanschat hat es geschafft. Er hat diesen Sommer seine vierjährige Lehre als Automobil-Mechatroniker EFZ erfolgreich abgeschlossen. Bis im Januar 2025 wird der Oberdorfer noch bei seinem Lehrbetrieb, dem Auto-Center Durrer in Alpnach Dorf, tätig sein. Dann beginnt für ihn die Rekrutenschule. Was nach der militärischen Ausbildung kommt, ist noch offen. Doch der 19-Jährige weiss: «Dank meiner Berufslehre habe ich viele Möglichkeiten. Ich kann mir gut vorstellen, wieder in einer Werkstatt zu arbeiten oder eine Weiterbildung zu starten.» Klassische Weiterbildungen wären diejenigen zum Automobil-Diagnostiker oder zum Automobil-Verkaufsberater.



Pascal Imhof (links) zeigt Nico Kanschat einen Schaden am Unterboden.

Schule: Viel Mechanik und Elektrik

Auf die Lehrzeit blickt Nico Kanschat gerne zurück. Die Berufsschule sei abwechslungsreich gewesen. Der Schwerpunkt lag auf den Bereichen Mechanik und Elektrik, wobei vor allem die Elektrik sehr komplex gewesen sei. «Das Gute war, dass ich in der Schule vieles gehört und gelernt habe, was ich dann zurück in der Werkstatt gleich umsetzen konnte.» Sein Alltag umfasst Wartungsarbeiten, Reparaturen von Schäden oder auch mal Diagnosen von Fehlern. «Besonders gefällt mir, dass ich vielen Menschen mit meiner Arbeit eine Freude machen kann», sagt Nico Kanschat, «dank uns können sie wieder unbeschwert mit ihrem Auto zur Arbeit oder in die Ferien fahren».

Werkstatt: Komplexere Diagnosen

Doch die Automobilbranche steht wie viele andere Branchen im Wandel. Die Elektronik wird immer wichtiger, in der Werkstatt hält die Digitalisierung Einzug. Diagnosegeräte erkennen Fehler und sagen den Mechanikern, was sie tun müssen. Im Jahr 2023 verfügte jedes fünfte neu gekaufte Auto über einen Elektroantrieb. Dieser Trend beeinflusst auch die Arbeit in den Werkstätten, wie Pascal Imhof bestätigen kann. Er war bis im vergangenen Juli Ausbildungsverantwortlicher und Automobil-Diagnostiker beim Auto-Center Durrer und hat Nico Kanschat in den vergangenen vier Jahren begleitet. «Diagnosen und Reparaturen werden zunehmend komplexer und zeitintensiver. Für Reparaturen an Elektroautos ist zudem eine Spezialausbildung nötig. Da der Strom nicht sichtbar ist, müssen Reparaturen sehr verantwortungsbewusst ausgeführt werden», erklärt der 32-Jährige. Er spürt, dass die «Generation Schrauber», wie er sie bezeichnet, allmählich in Rente geht. «Der Trend zu Elektro-



Nico Kanschat (rechts) kann in der Werkstatt umsetzen, was er in der Berufsschule gelernt hat.

autos kann Jugendliche abschrecken, den Beruf Automobil-Mechatroniker zu erlernen. Jedoch bin ich überzeugt, dass es weiterhin Mechaniker brauchen wird», sagt Imhof. Technisches Verständnis, Verantwortungsbewusstsein und viel Motivation seien die wichtigsten Fähigkeiten, die ein Jugendlicher heute in seine Lehrzeit mitbringen müsse.

Traumauto: Volvo 850 R

Das «Mechen» war auch ausschlaggebend, dass sich Nico Kanschat für die Lehre als Automobil-Mechatroniker entschieden hat. Zuhause, in Oberdorf, hat er schon in der Oberstufe an seinem Töffli rumgebastelt. Geschnuppert hat er dann verschiedene Berufe: Zimmermann, Schreiner, KV, Landmaschinenmechaniker und eben Automobil-Mechatroniker. «Autos haben mich schon immer interessiert, auch wenn ich nicht nur Automagazine oder entsprechende Instagram-Kanäle angeschaut habe», erklärt er seine Entscheidung. Sein Traumauto: ein Volvo 850 R – tiefergelegt, spurverbreitert, bordeauxrot mit schönen Felgen und einem schönen Auspuff. Ein Auto aus den 1990er Jahren, kein Elektro-

auto. «Ich finde Verbrennungsmotoren einiges spannender als Elektromotoren, weil sie komplexer und schwieriger zu verstehen sind», sagt Kanschat. Er geht nicht davon aus, dass Verbrennungsmotoren schon bald der Vergangenheit angehören. Das hofft auch Pascal Imhof: «Künftig wünsche ich mir auf den Strassen einen sinnvollen Mix zwischen Verbrennungsmotoren mit synthetischen Kraftstoffen und Elektroautos. Auf alle Fälle erwartet uns eine spannende Zukunft, in der weiterhin gute Fachkräfte benötigt werden.» Fachkräfte wie Nico Kanschat, dem mit seiner abgeschlossenen Lehre viele Türen offenstehen.



Mehr Informationen
zur Berufslehre
Automobil-Mechatroniker/-in EFZ
unter: www.berufsberatung.ch

SCHNUPPERN?

BAUE DEINE ZUKUNFT



**DIESE
BAUBETRIEBE
BIETEN LEHR-
STELLEN AN.**

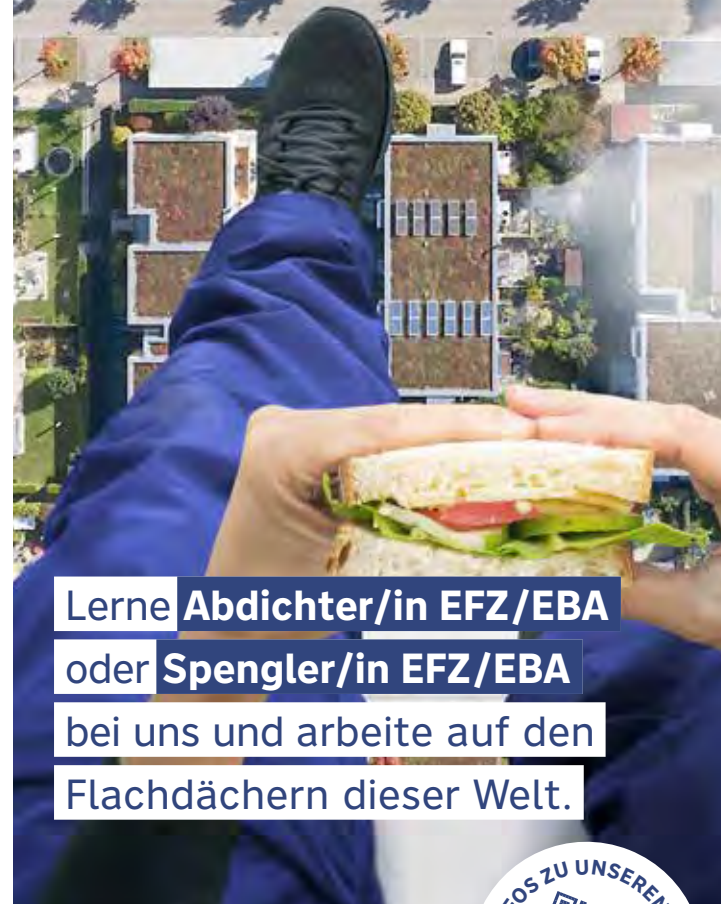
**Wir auf dem Bau
sind flexibel.
Schau bei uns rein!**

- 1 QR Code scannen
- 2 Betrieb auswählen
- 3 Termin vereinbaren



**VIELE WEITERE AUSBILDUNGS-
MÖGLICHKEITEN
AUF BAUBERUFE.CH**

**Mit uns
Perspektiven
wechseln.**



Lerne **Abdichter/in EFZ/EBA**
oder **Spengler/in EFZ/EBA**
bei uns und arbeite auf den
Flachdächern dieser Welt.



**Hey hesch gwiisst,
miär schaffid a
4.5 Täg und hend
am Friitignami frii!**

MATHIS FLACHDACH AG
Steinhausstrasse 4 | 6056 Kägiswil
T +41 41 666 50 50
hallo@mathis-flachdach.ch

MATHIS
FLACHDACH

**PROFIS LERNEN
BEI PROFIS.
DU AUCH?**

**BEWIRB
DICH JETZT!**



**LEHRSTELLENPORTAL
YOUNGLION.CH/NUFAG**

NUFAG →
ZENTRALSCHWEIZ



Lehrstellen Fachpersonen Betreuung EFZ



Entdecke die spannende
FaBe-Ausbildung bei der
Stiftung Rütimatti!

Die Stiftung Rütimatti investiert in die Fachkräfte der Zukunft und bietet ab August 2025 neue Ausbildungsplätze für Fachpersonen Betreuung (FaBe) an.

Suchst Du eine FaBe-Lehrstelle und möchtest...

- ... Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem Alltag begleiten?
- ... eine sinnhafte Tätigkeit ausüben und deine sozialen Kompetenzen aktiv einbringen?
- ... in einem Umfeld arbeiten, in dem Weiterentwicklung und Wertschätzung einen hohen Stellenwert haben?

Mehr Infos: www.ruetimattli.ch

Vo Härze natiirlich

« Als Milchtechnologe führen wir ein wunderbares Schweizer Traditionshandwerk fort und erschaffen feine Köstlichkeiten aus Milch aus der Region. »



Suchst du noch deinen Traumberuf? Dann melde dich bei uns für einen Schnuppertag.



Thomas, Milchtechnologe, Käserei Schnider,
Chilchweg 23, 6074 Giswil, schneiderkase.ch

SOLARINSTALLATEUR/-IN EFZ

«EIN COOLER JOB FÜR FRAUEN UND MÄNNER»

Kari Wallimann ist Geschäftsführer der Dach und Solar AG, Kägiswil. Im Interview spricht er über die Entwicklung der Dachdeckerbranche und sagt, warum die neue Berufslehre Solarinstallateur/-in EFZ eine grosse Zukunft hat.

Es ist ein sonniger Dienstagmorgen im Mai. Die wärmenden Sonnenstrahlen kündigen einen schönen Frühsommertag an. Kari Wallimann steht auf einem Flachdach in Sachseln, auf dem seine Firma Dach und Solar AG eine neue Solaranlage installiert. Er blickt über den See und zeigt auf zahlreiche Photovoltaik-Anlagen, die sich in der Sonne spiegeln. «All diese Anlagen haben wir montiert. Tagtäglich zu sehen, was wir alles gemacht haben, ist das Schönste an unserem Beruf», sagt der 50-Jährige. Im Jahr 2017 hat er die Geschäftsführung der damaligen Werth AG übernommen und 2021 ein Rebranding mit neuem Namen vollzogen. Die Dach und Solar AG ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um Gebäudehüllen, aber heute mehrheitlich mit Montagen von Photovoltaikanlagen beschäftigt.

Die Nachfrage nach Solaranlagen scheint ungebrochen hoch, täuscht dieser Eindruck?

Um diese Frage zu beantworten, muss ich etwas ausholen. Vor 15 Jahren waren wir ein reiner Dachdecker-Betrieb. Wir haben Flachdacharbeiten gemacht, Fassaden gestaltet, Steildächer gedeckt und Spenglerarbeiten ausgeführt. Dann kamen die ersten Anfragen für Solaranlagen. Wir haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und gemerkt, dass uns dieser Bereich liegt. Deshalb haben wir uns da-

rauf spezialisiert und uns entsprechend weitergebildet. Mittlerweile sind rund 80 Prozent unserer Aufträge mit Solaranlagen verbunden. Doch der Höhepunkt der Nachfrage liegt meines Erachtens hinter uns.

Wie zeigt sich das?

Als im Herbst 2022 eine Strommangellage prognostiziert wurde, war die Nachfrage enorm. Plötzlich wollten Leute eine Solaranlage, die noch wenige Wochen vorher null Interesse daran hatten. Jetzt hat sich die Nachfrage normalisiert und auf hohem Niveau stabilisiert. Unsere heutigen Kunden haben sich intensiv mit dem Thema befasst und wissen, was sie wollen. Die Auftragslage ist nach wie vor gut. Wir haben zum Glück keine langen Wartefristen mehr. Materiallieferungen beschäftigen mich heute weit weniger als das fehlende Fachpersonal.

Die Solarbranche boomt, doch Fachkräfte sind Mangelware. Deshalb hat der Branchenverband Swissolar mit dem Solarinstallateur/-in EFZ eine neue Berufslehre geschaffen, die in diesem Sommer mit dem ersten Lehrgang gestartet ist. Was erhoffen Sie sich von der neuen Lehre?

Das Potenzial für die Montage neuer Solaranlagen ist unbestritten vorhanden. Viele wollen selbst Strom produzieren, etwas unabhängiger vom Strompreis sein und auch ihren Teil zum Klimaschutz beitragen. Zudem gibt es noch viele Dächer, die wir mit Solaranlagen ausstatten könnten. Doch dazu braucht es geschulte Fachkräfte. Die neue Berufslehre zielt genau darauf ab. Sie befähigt junge

«Die Baubranche hat zu Unrecht einen schlechten Ruf.»



Kari Wallimann sagt: «An sonnigen Tagen gibt es nichts Schöneres, als auf einem Dach zu arbeiten und mit den eigenen Händen etwas zu erschaffen.»

Leute, Solaranlagen zu montieren, zu installieren, sie zu warten und zu reparieren. Leider konnten wir die Lehrstelle in diesem Jahr nicht besetzen. Wir haben die Lehrstelle zwar beworben, hätten aber sicher aktiver sein können. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass ein junger Mann oder eine junge Frau im Sommer 2025 bei uns die Lehre starten wird. Eine neu geschaffene Lehre braucht halt etwas Zeit, bis sie richtig anläuft.

Was beinhaltet die Lehre denn genau?

Der klassische Weg in den Solarbereich war bislang eine abgeschlossene Lehre als Dachdecker oder Elektroinstallateur mit entsprechenden Weiterbildungen. Diese beiden Berufe sind weiterhin gute Voraussetzungen für die Arbeit im Solarbereich. Während der dreijährigen Lehrzeit wird den künftigen Solarinstallateuren zunächst das Dachdecker-Grundwissen vermittelt. Im ersten Lehrjahr liegt der Schwerpunkt auf der Arbeitssicherheit und Themen der Gebäudehülle. Im zweiten Lehrjahr werden die verschiedenen Aufbauarten und Unterkonstruktionen vermittelt. Im dritten Lehrjahr kommt dann die elektrische Komponente dazu: Verkabelungen, Montage von Wechselrichtern, elektrische Messungen, Unterhalt der Anlagen und Fehlerbehebungen.

Warum empfehlen Sie einer jungen Person eine Lehre auf dem Bau?

Die Baubranche hat zu Unrecht einen schlechten Ruf. Man ist immer draussen, der Alltag kann hektisch sein und der Umgangston ist vielleicht manchmal etwas rau. Aber an Tagen wie heute gibt es nichts Schöneres, als auf einem Dach zu arbeiten und mit den eigenen Händen etwas zu erschaffen, was man jahrelang beim Vorbeifahren sieht. Gerade Solarinstallateur ist ein cooler Job für Frauen und Männer. Die Arbeitstage sind abwechslungsreich und beinhalten auch feinere Arbeiten wie die Montage von Wechselrichtern im Keller. Zudem sind die Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach einer erfolgreich absolvierten Lehre sehr gut. Fachpersonal wird auch in Zukunft gefragt sein.



Mehr Informationen zur Berufslehre Solarinstallateur/-in EFZ unter: www.berufsberatung.ch



slanzi **MACHT DEINE KARRIERE BUNT**

slanzi.ch



Giswil
041 675 10 60

Rothenburg
041 280 19 94

Meiringen
033 971 36 45

Hasliberg
033 971 52 00

**SLANZI
MALEN
GIPSEN**



OFFENE LEHRSTELLEN AB JULI 2024 UND 2025

**JOB MIT
LEIDENSCHAFT**

«MEIN JOB MIT MENSCHEN AUS DER
GANZEN WELT IST SO VIELFÄLTIG.
DAS GEFÄLLT MIR SEHR!»

JOHNNY
AUSZUBILDENDER IM
2. LEHRJAHR



Titlis Sport AG
Klosterstrasse 9
6390 Engelberg
info@intersport-titlis.ch • www.intersport-titlis.ch

INTERSPORT
TITLIS Engelberg

SPRENGMEISTER/-IN

DROHNE ERSETZT MESSBAND UND MESSLATTE

Marco Rohrer arbeitet als Leiter Sprengbetriebe bei der Gasser Felstechnik AG. Die Digitalisierung hat seine Arbeit massgeblich beeinflusst. Drohnen, Lasermesstechnik, 3D-Modelle, Bohrgeräte mit GPS-Steuerfunktion sind Stichworte dazu. Geblieben ist die schiere Wucht des Sprengvorgangs, bei der auf Knopfdruck innert Sekunden Tonnen von Felsmaterial bewegt werden.

«Aufregung ist das falsche Wort. Die Anspannung ist hoch», fasst Marco Rohrer seine Gefühlslage unmittelbar vor einer Sprengung in Worte. Auch wenn der Sprengablauf sauber geplant, am Computer simuliert und sämtliche Parameter mehrfach kontrolliert wurden, eine Hauptprobe gibt es nicht: «Du hast nur einen Versuch.» Marco Rohrer hat einst Gärtner gelernt. Als passionierter Berggänger mit einem Faible für die Natursteinbearbeitung war der Weg zur Gasser Felstechnik AG beinahe vorgezeichnet. Rohrer machte eine Zusatzlehre als Maurer, besuchte die Polierschule und war mehrere Jahre als Baustellenchef vorwiegend in der Abteilung Felssicherung tätig. Er absolvierte die Bauführer-Ausbildung sowie den Lehrgang zum Sicherheitsbeauftragten und führt seit 2020 die Abteilung Sprengbetriebe. «Die praktische Arbeit am Fels lässt sich durch keine Theorie ersetzen», blickt der 45-jährige Rohrer auf seinen beruflichen Werdegang zurück.

Präzise Abbildung der Geologie

«Noch vor 15 Jahren mussten wir Sprenglöcher mit Messband, Messlatte, Neigungsmessgerät sowie Kompass vermessen und von Hand ein Profil erstellen», erzählt Marco Rohrer. Die Lasermesstechnik läutete eine entscheidende Wende ein. Sie ermöglichte Messungen und Distanzberechnungen auch in überhängendem Gelände. Heute setzt die Gasser Felstechnik AG zur Ver-

messung Drohnen ein. Aus den hochaufgelösten Fotodaten werden exakte, mit Geodaten hinterlegte Oberflächenaufnahmen erstellt. Drohnen bewähren sich insbesondere auch bei Sicherheitssprengungen, wenn das betroffene Gebiet aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden kann: «Die von der Drohne erstellten Fotografien bilden die Geologie sehr präzise ab, die Struktur der Oberfläche oder die Trennflächen, das ist ein Riesenvorteil.» Gesteuert würden die Drohnen idealerweise vom Bauführer, so Marco Rohrer: «Der Drohnenpilot muss Stellen identifizieren können, wo er die Sprenglöcher idealerweise platzieren kann.» Die Sprengplanung wird am Computer in Form eines 3D-Modells erstellt und die Bohrdaten können via Internet auf das Bohrgerät gesendet werden, das über einen GPS-Aufbau verfügt: Präzisionsarbeit pur.

Sprengmeister lernt Handwerk von Grund auf

Welche Eigenschaften muss man mitbringen, wenn man das Sprengen professionell erlernen will? In beruflicher Hinsicht gebe es keine klaren Vorgaben, ist Marco Rohrer überzeugt: «Es



Marco Rohrer ist Leiter Sprengbetriebe bei der Gasser Felstechnik AG.



Momente nach einer Sicherheitssprengung auf einer Baustelle der Gasser Felstechnik AG im Bergell. (Bilder: zVg)

braucht in erster Linie Freude an der Tätigkeit, ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und Interesse an der Vermessungstechnologie.» Die Gasser Felstechnik AG beschäftigt mehrere Quereinsteiger, beispielsweise aus der Forstwirtschaft. Zentral sind die praktische Ausbildung und das Üben. Laut Marco Rohrer gehen 90 Prozent einer erfolgreichen Sprengung aufs Konto des Maschinisten, der die Bohrlöcher gesetzt hat. «Nur beim Bohren spürst du die Beschaffenheit des Felses, ergo muss ein guter Sprengmeister gelernt haben, Löcher richtig zu bohren.» Naturverbundenheit ist ebenfalls ein Element, wie Marco Rohrer ausführt: «Wer gerne klettert, interessiert sich in der Regel für die Beschaffenheit des Felses. Entsprechend fällt es solchen Personen leichter, geologisches Wissen aufzubauen und ins Sprengen einzubeziehen.» Marco Rohrer gerät geradezu ins Schwärmen, wenn er über Geologie spricht: «Kein anderes Land weist eine derart hohe Dichte an Gesteinssorten auf wie die Schweiz. Die Reihe beginnt beim Granit, geht über Nagelfluh bis hin zum Jurakalk und darüber hinaus.» Jedes Gestein stelle andere Anforderungen an die Sprengung.

Sprengmeister tauschen sich regelmässig aus

Bei einer Sprengung werden innert Sekunden grosse Gesteinsmassen bewegt. Bedeutend länger dauert im Normalfall die Planung des Sprengprozesses. Erfahrung sei auch im Planungsbereich ein zentrales Element. Marco Roh-

rer vergleicht das Sprengen mit dem Autofahren: «Wer den Fahrausweis hat, ist noch lange kein sicherer Chauffeur und wer den Sprengkurs absolviert hat, kein Sprengmeister.» Bei der Gasser Felstechnik AG sind die Sprenger im Tandem unterwegs: «Ein erfahrener Sprengmeister leitet jeweils den Bohrmaschinisten an. Extrem wichtig ist auch der Austausch zwischen den Sprengmeistern», erläutert Marco Rohrer. «Vor allem bei heiklen Sprengungen wird im Team zusammengesessen und über Details beraten.» Als Leiter Sprengbetriebe ist Marco Rohrer bei komplexeren Sprenganlagen mit dabei: «Mehrheitlich ist heute allerdings das Büro mein Arbeitsplatz.»

Überlegt und entschlossen handeln

Der Felsabbau ist ein raues Metier und findet draussen bei jeder Witterung statt. Marco Rohrer erklärt: «Die Beschaffenheit eines Felses lässt sich nicht zu hundert Prozent vorhersehen. Auch ein Zündversagen kannst du nicht mit Sicherheit ausschliessen. Auf der Baustelle gibt es derart viele äussere Einflüsse. Nicht alle Faktoren lassen sich im Voraus bestimmen: Mal ist es das Wetter, mal ist ein Mitarbeitender krank, es ist fast jeden Tag etwas da, das nicht planbar ist.» Entsprechend sei überlegtes und gleichzeitig entschlossenes Handeln gefragt: «Du musst Freude daran haben, Dinge anzupacken, die nicht vollständig planbar sind.» Gerade diese Abwechslung sei es allerdings, welche die Faszination und anhaltende Begeisterung für seinen Beruf ausmache.

Ausbildung, die richtig Spass macht – und dich genau dorthin bringt, wo du sein willst!

Das ist bei uns klare Sache! Gemeinsam im Team entwerfen, produzieren und vermarkten wir Druckprodukte. Melde dich jetzt um unsere Ausbildungsberufe **Polygraf/-in**, **Medientechnologe/-technologin** oder **Printmedien-verarbeiter/-in** kennen zu lernen und um eine freie Lehrstelle im Sommer 2025 zu ergattern!

G'wundrig? Dann schau bei uns auf der Website vorbei!

abächerli
Media | Druck | Digital

Abächerli Media AG
Kägiswilerstrasse 46
6060 Sarnen

Telefon 041 666 77 33
welcome@abaecherli.ch

www.abaecherli.ch

Was lernen Sie im Studium zur dipl. Medizintechniker:in HF?

HÖHERE FACHSCHULE
MedizinTechnik
SARNEN

- Projektmanagement
- Medizintechnik
- Medizinische Messtechnik
- Recht in der Medizintechnik
- Medizinisches Basiswissen
- Elektrotechnik und Spitalbetriebstechnik
- Computernetzwerke und Medizininformatik

Jetzt anmelden!
Schulbeginn Mai 2025

Höhere Fachschule Medizintechnik Sarnen, Grundacherweg 6, Postfach 831, CH - 6060 Sarnen
+41 41 660 37 08
info@medizintechnik-hf.ch
www.medizintechnik-hf.ch

in HF Medizintechnik Sarnen
@ hf_medizintechnik

EDUQUA

Technik ist dein Ding

Teamarbeiten machen dir Spass
Du bringst handwerkliches Geschick mit

Wir haben die passende Lehrstelle für dich!
Kontakt: Kilian Bittel / 041 670 19 52

Job mit Zukunft
werde Elektriker

Gasser Elektro AG Alpnach, info@gasserag-elektro.ch

GASSER ELEKTRO

Unser Wissensdurst. Für deine Sicherheit.

➔ DEINE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN IN ALPNACH

ruag.ch

RUAG

BILDUNGSGUTSCHEINE

DIGITALE KOMPETENZEN SIND HEUTE PFLICHT

Der Kanton Obwalden vergibt seit März 2024 Bildungsgutscheine im Wert von 500 Franken, um die Basiskenntnisse erwachsener Personen in Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit Computer zu fördern. Rahel Rohrer und Andrea Mathiuet erklären, welche Grundkompetenz aktuell besonders gefördert wird.

Was verstehen Sie unter Grundkompetenzen?

Rahel Rohrer: Menschen müssen über ein grundlegendes Wissen verfügen, um sich im Alltag und bei der Arbeit selbständig zurechtzufinden. Diese Grundkompetenzen umfassen einfache Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, Sprache, Rechnen und im digitalen Bereich. Sie sind für mich die Basis des täglichen Lebens.

Andrea Mathiuet: Gerade bei den digitalen Kompetenzen sehen wir eine grosse Diskrepanz zwischen jungen und älteren Menschen. Computerkenntnisse waren früher in der Schule kein Thema, sind heute aber essenziell. Minimale digitale Kompetenzen sind Pflicht.

Wie werden diese Grundkompetenzen bei Erwachsenen gefördert?

Rahel Rohrer: Anfangs März 2024 hat der Kanton Obwalden Bildungsgutscheine im Wert von 500 Franken eingeführt. Sie eröffnen den Zugang zu einem breiten Kursangebot in den genannten Förderbereichen. Mit dem Bildungsgutschein sind die Kurse für die Teilnehmenden in der Regel kostenlos oder kostengünstig. Die Kurse finden in Luzern, Zug und Schwyz statt. Ein entsprechendes Kursangebot in Obwalden möchten wir künftig auch einführen. Des Weiteren gibt es seit mehreren Jahren drei Grundkompetenzkurse, die von allen in der Zentralschweiz wohnhaften Personen kostenlos besucht werden können. Diese Kurse

sind hilfreich, um sich die nötigen Fähigkeiten für eine spätere Aus- oder Weiterbildung anzueignen.

Warum ist die Förderung der Grundkompetenzen wichtig?

Andrea Mathiuet: Menschen sollten eigenständig durchs Leben kommen und sich auch informieren können. Für uns ist es fast unvorstellbar, wie man ohne Zugang zum Internet leben kann. Diese Leute suchen häufig Hilfe in der Familie und spannen beispielsweise ihre Kinder ein, welche diese Fähigkeiten in der Schule lernen. So entsteht in der Familie eine Umkehr der Verantwortung, was auf Dauer keine Lösung sein kann.

Rahel Rohrer: In Zeiten des Fachkräftemangels ist es besonders wichtig, Leute zu befähigen, wieder in die Arbeitswelt einzusteigen oder darin zu bleiben. Die Förderung der Grundkompetenzen ist aber auch für den Alltag von grosser Bedeutung. Bedenkt man, dass in der heutigen Zeit rasante gesellschaftliche und technologische Entwicklungen stattfinden, ist es unabdingbar, dass jeder und jede über die nötigen Grundkompetenzen verfügt, um sich weiterentwickeln und mit dem Wandel Schritt halten zu können. Was heute noch aktuell ist, kann in ein paar Jahren schon veraltet sein.

Andrea Mathiuet: Die Förderung der Grundkompetenzen kann der Anfang eines späteren Berufsbildungsabschlusses sein. Sie ist quasi das Fundament, auf dem man aufbauen kann. Es freut mich besonders, dass mit den Bildungsgutscheinen nun alle einen einfachen Zugang zu den Kursen erhalten.

Warum vergibt der Kanton Obwalden Bildungsgutscheine im Wert von 500 Franken?

Rahel Rohrer: Die Gutscheine sollen Hürden abbauen und einen finanziellen Anreiz bieten, um

entsprechende Kurse zu besuchen. Menschen, die Unterstützung benötigen, sollen sich angesprochen fühlen und sich einfach für einen Kurs anmelden können. Dahinter steckt auch ein strategisches Ziel. Dank der Förderung der Grundkompetenzen werden Menschen befähigt und können so besser mit den steigenden Anforderungen im Beruf und Alltag umgehen und sich entsprechend weiterbilden.

Welcher Bereich steht besonders im Fokus?

Andrea Mathiuet: Die Anforderungen an Berufstätige sind gerade im digitalen Bereich gewaltig gestiegen, sei es nur, weil die Zeiterfassung neu digital erfolgt oder der Arbeitsplan per E-Mail verschickt wird. Stellen werden meist nur noch online ausgeschrieben. Bewerbungen kann man auch nur noch digital einreichen. Das stellt einige Menschen bereits vor Probleme. Vor zehn Jahren konnte man digitale Defizite noch umgehen. Heute geht das praktisch nicht mehr. Das führt dazu, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Menschen ohne Berufsbildung kleiner werden.

Rahel Rohrer: Es wurde in den vergangenen Jahren wichtiger, dass man über einen anerkannten Abschluss verfügt. Die Bildungsgutscheine können dazu beitragen, dass der Einstieg oder der Wiedereinstieg in die Berufswelt gefunden wird.

Rahel Rohrer ist Berufsintegrationsberaterin beim Amt für Berufsbildung Obwalden. Sie verantwortet die Unterstützungsangebote «Case Management Berufsbildung» und «Fachkundige individuelle Begleitung» und ist zuständig für das Projekt Bildungsgutscheine.

Andrea Mathiuet ist Arbeitsintegrationsberaterin und leitet die Kontaktstelle Arbeit OW/NW. Die Fachstelle vermittelt Arbeitsplätze für Langzeitstellersuchende – im Auftrag der Sozialdienste Ob- und Nidwalden, der IV-Stelle Obwalden sowie des Amts für Asyl und Flüchtlinge Nidwalden.



Mehr Informationen
zu den Bildungsgutscheinen
finden Sie online unter:
www.ow.ch/bildung

Die Talentschmiede der Enz Group AG

Mit der Enz Akademie fördern wir junge Talente und bieten den Lernenden die Möglichkeit in einer professionellen und unterstützenden Umgebung zu lernen und zu wachsen. Lerne jetzt deinen Traumberuf kennen.

Die Enz Group AG bietet folgende Lehrberufe an:

- Gärtner/-in Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- Pflasterer / Pflasterin
- Baumaschinenmechaniker/-in
- Strassenbauer/-in
- Kaufmann / Kauffrau
- Maurer/-in

Melde dich jetzt für eine
Schnupperlehre an!

Zum Anmeldeformular ➔



 @enzgroupakademie

Enz Akademie | 041 879 80 00
info@enz-ag.ch | enzgroup-akademie.ch



Packe deine Chance für die Zukunft. Werde

Gebäudeinformatiker/in EFZ

Das bringst du mit

- Gute Schulnoten (Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaft)
- Vernetztes Denken
- Interesse an Technik und Informatik
- Spass an Kundenkontakt
- Organisationstalent
- Schnelle Auffassungsgabe

Beste Zukunftsaussichten nach der Lehrzeit

- Berufsbegleitende Berufsmatura (ein Tag pro Woche während vier Jahren) oder Vollzeit Berufsmatura nach der Lehre (ein Jahr)
- FH Studium mit Bachelor oder Master-Abschluss (Berufsbegleitend oder Vollzeit)
- Weitere Diplome oder Abschlüsse. Z.b. Praxisprüfung nach NIV, Nachdiplom Betriebswirtschaft

Oder

- Weiterbildung als Diplomierter Gebäudeinformatiker HF (Berufsbegleitend)
- Weitere Diplome oder Abschlüsse. Z.b. Praxisprüfung nach NIV, Nachdiplom Betriebswirtschaft

Oder

- Projektleiter Gebäudeautomation (Berufsbegleitend)

Jetzt Gebäudeinformatik-Luft schnuppern...

Melde dich noch heute bei uns.

Tel: 041 666 29 99 oder enertech.ch/jobs

ENERTECH
Schattenhalb | Brienz | Hasliberg | Lungern | Sarren



BISCH AI'A
SCHRUIBER
UND WETSCH
IMENA'
COOLA'
TEAM
DINI
LEHR
MACHA'?

NIMM KONTAKT UIF MIDEM
ERNST AMRHEIN
T 041 666 01 44
ernst.amrhein@windlin.ch



J. Windlin AG
Stanserstr. 113
6064 Kerns

J. Windlin AG
Sternmatt 10
6010 Kriens

Nidfeld-Garage AG
Arsenalstrasse 35
6010 Kriens

J. Windlin AG
Nutzfahrzeug-Center
Vorderschlundstrasse 1
6010 Kriens

AUTO WINDLIN
MEHR DRIVE



Seit 904 Jahren

ermöglichen die Engelberger Klosterbetriebe jungen Menschen den Einstieg in die Berufswelt!

Interessiert? Melde dich bei personal@kloster-engelberg.ch

 Kloster
Engelberg


ENGAGIERT
seit 1120

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Obwalden

QR-Code
scannen und
mehr erfahren



Triff unsere Zukunft –

Die Lernenden der
Raiffeisenbank Obwalden